

Margot-Friedländer-Gymnasium

Methodenkonzept

(Stand April 2026)

Inhaltverzeichnis

Einleitung	S.3
Teil 1: Fächerübergreifende Methoden	S.4
Teil 2: Methodenblätter (verbindliche Grundlage)	S.5
Teil 3: Methodencurricula der Fächer	S.26
Mathematik	
Naturwissenschaften	
Deutsch	
Sprachen	
Geisteswissenschaften	
Kunst	
Musik	
Sport	
Darstellendes Spiel	
Teil 4: Evaluation	
Ausblick	

Einleitung

Unser Methodenkonzept stellt einen verbindlichen Rahmen für die systematische Förderung von Methodenkompetenzen an unserer Schule dar. Es verfolgt das Ziel, den Schülerinnen und Schülern ein nachhaltiges und spiralförmig angelegtes Methodenlernen zu ermöglichen, das sich über alle Jahrgangsstufen und Fachbereiche hinweg konsequent entwickelt. Dies führt automatisch zu einer Unterrichtsverbesserung, da die Unterrichtszeit noch effektiver genutzt werden kann. Die Verbesserung der Unterrichtsqualität ist eines unserer längerfristigen Schulentwicklungsziele.

Um ein nachhaltiges Methodenlernen zu ermöglichen, sind Verbindlichkeiten notwendig. Das Margot-Friedländer-Gymnasium hat sich darauf verständigt, dass die Schüler:innen **fächerübergreifende** und **fachspezifische Methoden** lernen. Die fächerübergreifenden Methoden werden mit Hilfe von Methodenblättern in verschiedenen Fächern und Jahrgangsstufen eingeführt (s. Teil 1: Fächerübergreifenden Methoden und 1.1 Methodenblätter).

Neben den fächerübergreifenden Methoden vermittelt jedes Fach fachspezifische Methoden (siehe Teil 2 : Methodencurricula der Fächer)

Auf diese Weise entsteht ein Spiralcurriculum, in dem die Methoden schrittweise aufgebaut und kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Dieses Vorgehen dient mehreren zentralen Aspekten:

Verbindlichkeit: Alle Fachbereiche orientieren sich an einem gemeinsamen Rahmen, sodass Methoden in allen Klassen verlässlich eingeführt werden.

Nachhaltigkeit: Methoden werden nicht punktuell vermittelt, sondern langfristig gesichert, indem sie immer wieder aufgegriffen und weitergeführt werden.

Synergie: Die Fächer greifen ineinander, sodass die Schülerinnen und Schüler Methodenkompetenzen aus einem Fach in anderen Fächern anwenden und vertiefen können.

Durch diese verbindliche und abgestimmte Planung entsteht ein schulisches Methodenkonzept, das den Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler nachhaltig unterstützt und ihnen ein selbstständiges, reflektiertes und effektives Lernen ermöglicht.

Zieldefinition

- **Zweck:** Eine schulweite Übersicht, wann und wie Methoden eingeführt, geübt und vertieft werden.
- **Adressaten:** Kollegium (für Koordination und Anschlussfähigkeit), Schüler:innen (als Methodenfahrplan), Eltern (Transparenz).
- **Rahmen:** Klassenstufen 5–10, schulübergreifend, fächerübergreifend anschlussfähig.

Unsere Definition von Methode lautet:

Eine Methode ist ein strukturierter Lernweg zu einem Ziel
--

Teil 1: Fächerübergreifende Methoden

Kategorie	Methode	Einführung (Klassenstufe)	Vertiefung
Lesen/ Hören / Inhalte verstehen	5-Schritt-Lesemethode Lesetandem Texterschließungsverfahren Mind Mapping	D Klasse 5/7 D Klasse 5/7 D Klasse 5/7 Bio Klasse 7 Gewi 5/6	E Geschichte/PB Vertretungsstunden) Ethik E, Geo, PB, Deutsch
Sprechen/ Gesprächsführung	Debatte Rollendiskussion/ Debating Moderationsmethode Kugellager	PB Klasse 7/8 E Klasse 9 Im Klassenrat E Klasse 7/8	PB, Ethik, Deutsch Frz, E PB, Ethik, Deutsch, E, Spanisch, Frz, Bio
Recherche	Internetrecherche Mind Mapping Brainstorming	Geo (ITG) Klasse 7 Gewi Klasse 5/6, Bio Klasse 7 Gewi Klasse 5/6	Bio, Ethik E, D E, Kunst, alle
Präsentieren	Gallery Walk mediengestützte Präsentation Vorträge halten	Kunst Klasse 7 Geo/ITG Klasse 7 D Klasse 5/6,	E, Ethik, Bio PB/Ge, Kunst D, Gewi
Soziales Lernen	Gruppenpuzzle Gallery Walk Placemat Rollenspiel	Bio Klasse 7/8 Kunst Klasse 7 Ethik Klasse 7 Frz Klasse 5/7; E Klasse 5/7	E, Geo 9/10 E E, D, Frz, DS
Visualisierung	Mind Mapping Handout erstellen digital Ergebnisse sichern (word, pdf...)	Bio Klasse 7 Gewi Klasse 5/6 Bio Klasse 9 Geo/ITG Klasse 7	E, Geo, PB, D PB/Ge; alle alle
Lernstrategien und Methoden des Wissenserwerb	(Fach-)Begriffe lernen (Karteikarten, Glossar) Notizen formulieren (Note taking) Fehler korrigieren	Bio/CH Klasse 7 E Klasse 7 Sport/ Musik Klasse 5/7	Spanisch alle alle
Feedbackmethoden	Kriterienorientiertes Feedback geben Kriterienorientierte Selbstreflexion	im Klassenrat während Notenbesprechung	DS, Kunst, alle Fächer DS ab 9. Kl

Methoden nach Klassenstufen und Einführung sortiert

Klassenstufe	Einführung folgender Methode	Fach	Vertiefung (Fächer)	Methodenkategorie
5	5-Schritt-Lesemethode	D	Englisch	Lesen/ Hören /Inhalte verstehen
	Lesetandem	D	Geschichte/PB	
	Texterschließungsverfahren	D	Ethik	
	Moderationsmethode	im Klassenrat		Sprechen/ Gesprächsführung
	Vorträge halten	D	D, Gewi	Präsentieren
	Mind Mapping	Gewi	E, D	Recherche
	Brainstorming	Gewi	E, Kunst, alle	
	Rollenspiel	Frz, E	Frz, DS	Soziales Lernen
	Fehler korrigieren	Sport	alle	Lernstrategien und Methoden des Wissenserwerb
	Kriterienorientiertes Feedback geben	im Klassenrat	alle	Feedbackmethoden
6	Mind Mapping	Gewi	Englisch, Geo, PB, Deutsch	Lesen/ Hören /Inhalte verstehen
7	5-Schritt-Lesemethode	D	Englisch	Lesen/ Hören /Inhalte verstehen
	Lesetandem	D	Geschichte/PB	
	Texterschließungsverfahren (wie MindMapping, Brainstorming etc.)	D	Ethik	
	Mind Mapping	Bio	alle	
	Debatte	PB	PB, Ethik, Deutsch	Sprechen/ Gesprächsführung
	Moderationsmethode	im Klassenrat		
	Kugellager	E	E, Spanisch, Frz, Bio	
	Gallery Walk	Kunst	E, Ethik, Bio	Präsentieren
	mediengestützte Präsentation	Geo/ITG	PB/Ge, Kunst	
	Vorträge halten	D, Gewi	alle	
	Internetrecherche	Geo (ITG)	Bio, Ethik	Recherche
	Mind Mapping	Bio	E, D	
	Gruppenpuzzle	Bio	E, Geo 9/10	Soziales Lernen
	Gallery Walk	Kunst	E	
	Placemat	Ethik	E, D,	
	Rollenspiel	Frz / E	Frz, DS	
	Mind Mapping	Bio	E, Geo, PB, D	Visualisierung
	digital Ergebnisse sichern (word, pdf...)	Geo/ITG	alle	
	(Fach-)Begriffe lernen (Karteikarten, Glossar)	Bio/CH/Physik	Spanisch	Lernstrategien und Methoden des Wissenserwerb
	Notizen formulieren (Note taking)	E	alle	
	Fehler korrigieren	Sport/ Musik	alle	
	Kriterienorientiertes Feedback geben	im Klassenrat	alle	Feedbackmethoden
8				
9	Rollendiskussion/ Debating	E	E, Frz	Sprechen/ Gesprächsführung
	Handout erstellen	Bio	PB/Ge; alle	
10				

Begonnene Methoden werden im Verlauf der Sek I und Sek II vertieft

1.1 Methodenblätter (alphabetisch sortiert)

5-Schritt-Lesemethode
Begriffe/Vokabeln lernen (Karteikarten, Glossar)
Brainstorming
Debatte
digital Ergebnisse sichern (word, pdf...)
Fehler korrigieren
Gallery Walk
Gruppenpuzzle
Handout erstellen
Internetrecherche
Kriterienorientierte Selbstreflexion
Kriterienorientiertes Feedback geben
Kugellager
Lesetandem
mediengestützte Präsentation
Mind Mapping
Moderationsmethode
Notizen formulieren (Note taking)
Placemat
Rollenspiel
Vorträge halten

Methodenblatt: 5-Schritt-Lesemethode

Wozu eignet sich die 5-Schritt-Lesemethode?¹ Manchmal ist es gar nicht so einfach, den Inhalt von Sachtexten zu verstehen. Daher ist es wichtig, dass du beim Lesen gezielt und systematisch vorgehst. Mithilfe der 5-Schritt-Lesemethode wird es dir gelingen, den Text genauer zu untersuchen und so wichtige Informationen daraus zu entnehmen.	Regeln 1. Schritt: Überfliege den Text. 2. Schritt: Stelle Fragen. 3. Schritt: Lies gründlich. 4. Schritt: Fasse Wichtiges zusammen. 5. Schritt: Wiederhole in eigenen Worten.
Die 5 Schritte im Detail	
■ ■ 1. Überfliege den Text² Als Erstes überfliegst du den Text. Dabei erhältst du einen ersten groben Überblick. Schau dir die Überschriften an, denn sie geben dir Hinweise auf den Inhalt. Auch fettgedruckte oder <u>unterstrichene</u> Wörter können wichtige Hinweise geben. Überlege dir, wovon der Text im Großen und Ganzen handelt. ■ ■ 2. Stelle Fragen an den Text Formuliere Fragen, auf die der Text eine Antwort liefern könnte. Nur so weißt du, worauf du beim Lesen achten musst. Das ist gar nicht so schwer, wenn du die W-Fragen stellst: Was? Wer? Warum? Wann? Wo? Wie? Lies dir jetzt die Aufgabenstellung zum Text genau durch.	■ ■ 4. Fasse Wichtiges zusammen Lies den Text noch einmal. Fasse jetzt jeden Abschnitt mit deinen eigenen Worten kurz zusammen. Die Zusammenfassungen schreibst du an den Rand oder auf einen extra Zettel. Du kannst aber auch eine Mindmap oder eine kleine Skizze erstellen. ■ ■ 5. Wiederhole in eigenen Worten Wiederhole in Gedanken die Informationen des ganzen Textes mit eigenen Worten. Was sind die Hauptaussagen des Textes? Gibt es noch etwas, was du nicht verstanden hast? Kannst du die Fragen aus Schritt 2 beantworten?
■ ■ 3. Lies gründlich Während du den Text liest, machst du Folgendes: • Kläre unbekannte Begriffe. Nimm dafür am besten ein Fremdwörterlexikon oder das Internet zu Hilfe. • Markiere Textstellen, die du nicht verstehst, mit einem Fragezeichen. • Hebe wichtige Stellen im Text hervor. Mit einem Textmarker funktioniert das ziemlich gut. Du kannst die wichtigsten Aussagen des Textes aber auch einfach unterstreichen. Benutze dafür verschiedene Farben. • Notiere dir wichtige Begriffe. • Formuliere Überschriften für einzelne Textabschnitte.	Zusammenfassung³ 1 Überblick verschaffen Schau dir zuerst die Überschrift, Zwischenüberschriften und Bilder an. Verschaffe dir einen ersten Eindruck vom Text. 2 Fragen stellen Überlege, was du schon weißt und was du herausfinden willst. Stelle Fragen an den Text: Wer? Was? Wann? Wo? Warum? Wie? 3 Gründlich lesen Lies den Text genau. Markiere wichtige Stellen, kläre unbekannte Wörter und mache dir Notizen. 4 Abschnitte überarbeiten & zusammenfassen Fasse jeden Abschnitt kurz in eigenen Worten zusammen. Nutze Stichpunkte oder eine Mindmap. 5 Text in eigenen Worten zusammenfassen Kannst du den Text wiedergeben? Erkläre den Inhalt mit deinen eigenen Worten und beantworte deine Fragen.

¹ Quellen: Materialnetzwerk, 5-Schritt-Lesemethode, 2024, <https://editor.mnweg.org/mnw/dokument/5-schritt-lesemethode-7>, 12.4.2026

² studyflix, 5-Schritt-Lesemethode, <https://studyflix.de/deutsch/funf-schritt-lesemethode-3890>, 12.4.2026

³ ChatGPT

Methodenblatt: (Fach)Begriffe lernen

Warum muss man (Fach)Begriffe lernen? Das Lernen von (Fach)begriffen ist wichtig, um komplexe Sachverhalte präzise zu beschreiben, Missverständnisse zu vermeiden und fachspezifisch kommunizieren zu können.	
Welche Möglichkeiten gibt es?	
1. Karteikarten Karteikarten sind eine sehr effektive, strukturierte Methode, um Vokabeln, Definitionen, Formeln und Fakten langfristig zu lernen. Tipps für effektives Karteikarten-Lernen: • Struktur: Frage auf die Vorderseite, Antwort auf die Rückseite (stichpunktartig). • Format: Karten nicht überladen; kleine Formate sind oft besser als große. • Leitner-System: Richtig gewusste Karten wandern in das nächste Fach, falsche zurück in das erste • Aktiv werden: Lautes Aufsagen der Antworten fördert den Lerneffekt. <i>Alternativ können dafür auch digitale Tools genutzt werden.</i>	2. Glossar erstellen Ein Glossar ist ein sVerzeichnis von Fachbegriffen, Definitionen oder Vokabeln, welches als Nachschlagewerk dient. (z.B. über ein ganzes Schuljahr). Tipps zur Erstellung eines Glossars: • Glossare können zum Beispiel im Hefter auf einer extra Seite oder einem separaten Heft geführt werden. • Unbekannte oder wichtige (Fach)begriffe werden notiert und eine Definition möglichst in eigenen Worten formuliert. • (Fach)begriffe können zusätzlich alphabetisch geordnet werden.
Hilfsmittel (Fach)begriffe sollte man zunächst verstehen, bevor man sie wirklich lernen kann. Hierbei helfen z.B.: • Eselbrücken bauen, um auch schwierigere Begriffe zu erschließen • Ein Fachbegriff wird in ein ähnliches, bekanntes Bild übersetzt und mit der Bedeutung verknüpft. • Schaubilder, Mindmaps oder Concept Maps helfen, Begriffe zu visualisieren. • Klassifizieren, hierarchisieren oder Zusammenhänge zwischen Begriffen herstellen.	Tip! Wiederhole Fachbegriffe regelmäßig. Nur so kannst du sie dir langfristig merken und auch zu einem späteren Zeitpunkt drauf zurückgreifen!

Methodenblatt: Pro- und Contra-Debatte

Was ist eine Pro- und Contra-Debatte?

Eine Pro- und Contra-Debatte ist eine strukturierte Diskussion, bei der ein beliebiges Thema aus zwei gegensätzlichen Perspektiven (Standpunkten) betrachtet wird:

- **Pro** = Argumente *für* eine These oder Entscheidung
- **Contra** = Argumente *gegen* diese These oder Entscheidung

Ziel ist es, das Thema möglichst umfassend zu beleuchten, Argumente kritisch zu prüfen und die Zuschauer von der eigenen Meinung zu überzeugen.

Wofür eignet sie sich?

Sie ist besonders sinnvoll für Themen, die

- **nicht eindeutig** sind,
- verschiedene Meinungen zulassen,
- gesellschaftlich oder ethisch relevant und umstritten sind, wie z.B. die Wehrpflicht.

Mit dieser Methode könnt ihr lernen, eure eigenen Interessen zu erkennen und zu artikulieren, euch dabei aber auch in die Positionen anderer hineinzuversetzen, Kompromisse zu schließen und diese zu akzeptieren.

Spielregeln & Ablauf der Pro- und Contra-Debatte

Vorbereitung:

- Macht euch mit dem Thema, dem Problem oder der Fragestellung vertraut.
- Führt ein erstes Meinungsbild herbei: Wie steht ihr zu dem Problem oder der Frage?
- Bildet per Los (Zufallsprinzip) Gruppen für die jeweiligen Positionen. Es geht nämlich nicht um die eigene Meinung zu dem Problem, sondern darum, Begründungen für einen Standpunkt vorzutragen, in den man sich hineinversetzt.
- Setzt euch in den Gruppen anhand geeigneter Materialien vertiefend mit „eurer“ Position auseinander. Erarbeitet begründete Standpunkte, indem ihr Argumente formuliert und auch überlegt, welche Argumente die Gegenseite anführen könnte und wie ihr diese widerlegen könntet.
- Bestimmt 2 oder 3 Gruppensprecher*innen.



Durchführung:

- **Sitzordnung:** vorne sollen die **Gesprächsleiter*innen** (2 Schüler*innen) sitzen, an zwei sich gegenüberstehenden Längstischen sollen die „**Parteien**“ sitzen, hinten die übrigen Schüler*innen als **Beobachter**.
- Die Gesprächsleiter*innen eröffnen die Debatte, begrüßen die Zuschauer*innen, nennen das Thema, stellen die Gesprächsteilnehmer vor und erklären den Ablauf des Spiels.
- Anschließend halten die Gruppensprecher*innen jeweils einen (je nach vorheriger Absprache ein- bis dreiminütigen) Eingangsvortrag (Statement).
- Danach folgt in Rede und Gegenrede der Austausch der Argumente und Gegenargumente (ca. 15-20 Minuten).

Methodenblatt: Pro- und Contra-Debatte

Auswertung:

- Die Gesprächsleiter*innen fordern die Beobachter*innen auf, mitzuteilen, welche Argumentationslinien und einzelne Argumente sie überzeugend fanden und welche nicht. Sie geben ein Feedback zu Stil und Wirkung der Äußerungen, zum Erfüllen der Teamrollen und formulieren einen Gesamteindruck.
- Zum Abschluss wird nochmal eine Abstimmung über die Ausgangsfrage durchgeführt und mit dem ersten Abstimmungsergebnis verglichen. Bei Unterschieden sollten die Ursachen dafür diskutiert werden.

Tipps für Debattierende

- ✓ Macht euch Kärtchen mit Stichwörtern (keine langen Sätze) für die Debatte.
- ✓ Überlegt euch Beispiele zu euren Argumenten.
- ✓ Hört gut zu, lasst andere ausreden.
- ✓ Streitet hart und energisch, aber bleibt fair.

Tipps für Gesprächsleiter*innen

- ✓ Macht euch Kärtchen mit Stichwörtern für die Hinführung zum Thema und zur Diskussionseröffnung.
- ✓ Ihr leitet die Debatte, d.h. ihr erteilt das Wort an einzelne Personen und achtet darauf, dass die Gesprächsanteile gleich verteilt sind.
- ✓ Ermahnt die Debattierenden gegebenenfalls zur Beachtung der Gesprächsregeln.
- ✓ Lasst möglichst viele Beobachter bei der abschließenden Auswertung zu Wort kommen und hakt gegebenenfalls nach.

Tipps für Beobachter*innen

- ✓ Klärt im Vorfeld, ob ihr alle Debattierenden oder arbeitsteilig je eine „Partei“ beobachtet.
- ✓ Haltet eure Beobachtungen stichwortartig fest.
- ✓ Achtet nicht nur auf Inhalte (Argumente, Argumentationsstruktur) sondern auch auf
- ✓ den Stil der Debattierenden und ihre Wirkung.

Methodenblatt: Digital Ergebnisse sichern

Was bedeutet „digitale Ergebnisse sichern“?

Digitale Ergebnisse sichern bedeutet, dass Arbeitsergebnisse nicht nur auf Papier, sondern **digital gespeichert und festgehalten** werden.

So können sie später leicht wiedergefunden, bearbeitet oder geteilt werden.

Statt nur Heft oder Plakat nutzt du:

- Fotos
- Dokumente (z. B. Texte, Präsentationen)
- Apps oder Lernplattformen
- Cloud-Speicher
- digitale Notizen

Wofür eignet sich die Methode?

Das digitale Sichern hilft dir beim:

- Festhalten von Tafelbildern oder Plakaten
- Dokumentieren von Gruppenarbeiten
- Sammeln von Unterrichtsergebnissen
- Vorbereiten von Referaten
- Wiederholen von Lernstoff
- Teilen von Ergebnissen mit anderen

Hinweis! Digitale Ergebnisse helfen dir, den Überblick zu behalten. Sie sind besonders praktisch, wenn du später lernen oder etwas wiederholen möchtest!

So sicherst du Ergebnisse digital

1. Ergebnis festhalten:

- Fotografiere Tafelbilder oder Plakate.
- Speichere Texte oder Notizen digital ab.

2. Datei benennen:

- Wähle einen klaren Namen (z. B. „Geschichte_Rom_17.04.“).
- So findest du die Datei später schneller wieder.

3. Ordnen und speichern:

- Lege die Datei in einem passenden Ordner ab.
- Nutze z. B. Schulcloud oder dein Gerät.

4. Ergänzen und bearbeiten:

- Füge Notizen oder Erklärungen hinzu.
- Markiere wichtige Inhalte.

5. Teilen (wenn nötig):

- Schicke die Datei an Mitschüler/innen oder Lehrkräfte.
- Nutze dafür geeignete Plattformen.

Häufige Fehler

- ✗ Unschärfe oder unlesbare Fotos
- ✗ Dateien ohne Namen speichern („IMG1234“)
- ✗ Alles ungeordnet abspeichern
- ✗ Wichtige Inhalte fehlen
- ✗ Dateien nicht wiederfinden

Wichtige Regeln

- ✓ Achte auf gute Lesbarkeit (klare Fotos!)
- ✓ Benenne Dateien sinnvoll
- ✓ Halte Ordnung in deinen Ordnern
- ✓ Sichere regelmäßig deine Daten
- ✓ Ergänze wichtige Informationen
- ✓ Datenschutz beachten (keine fremden Daten teilen!)

Methodenblatt: Gallery Walk

Was ist ein Gallery Walk?

Ein Gallery Walk ist eine Methode, um Ergebnisse zu präsentieren, zu kommentieren und zu reflektieren. Wie in einer Galerie oder einer Ausstellung werden die Ergebnisse gut sichtbar auf Tischen ausgelegt oder an Wänden aufgehängt. Alle Beteiligten können diese während des Rundgangs entsprechend der Fragestellung bzw. des Arbeitsauftrags begutachten.

Wofür eignet sich ein Gallery Walk?

- Präsentation von Arbeitsergebnissen
- Diskussion und Austausch
- Reflexion und Bewertung

Varianten

1. Kommentieren

- auf Post-its oder kleinen Zetteln verfasst und dazugeheftet

2. Gewichten

- vereinbarte Aspekte werden durch Klebpunkte hervorgehoben

3. Partner- oder Gruppenrundgang

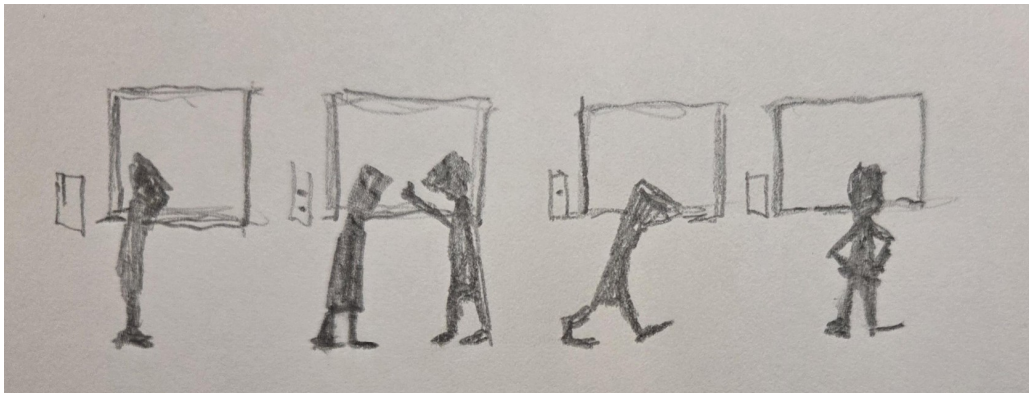
- Diskussion und Austausch vor den Ergebnissen

4. Expertenkommentar

- bei Gruppenergebnissen ist ein Experte vor Ort, um ggf. Fragen zu beantworten

Wichtige Regeln

- Fragestellungen, Schwerpunkte der Betrachtung, Aspekte der Bewertung sind bekannt und werden beachtet
- Kommentare werden konstruktiv und kriterienorientiert formuliert
- Zeitplanung wird beachtet



Methodenblatt: Das Gruppenpuzzle

Das Gruppenpuzzle ist eine Lernmethode, bei der **jeder von euch zum Experten** für ein Teilthema wird – und dieses Wissen dann den anderen beibringt. Am Ende kennt die ganze Gruppe alle Themen, obwohl jeder nur eines intensiv erarbeitet hat, und kann mit diesem Wissen dann gestellte Probleme lösen.

So funktioniert's – Die drei Phasen Phase 1: Stammgruppen bilden Ihr werdet in Stammgruppen eingeteilt (z.B. 4 Personen pro Gruppe). Jedes Mitglied bekommt ein anderes Teilthema zugewiesen (A, B, C oder D). Phase 2: Expertengruppen arbeiten Alle mit dem gleichen Teilthema treffen sich in einer Expertengruppe. Dort erarbeitet ihr gemeinsam euer Thema, klärt Fragen und überlegt, wie ihr es später erklären könnt. Phase 3: Zurück in die Stammgruppen Jeder kehrt in seine Stammgruppe zurück und unterrichtet die anderen in seinem Expertenthema. So lernt ihr voneinander alle Teilthemen.	Lerngruppen (Phase 1) Jede der vier Lerngruppen erhält die Materialien zu jedem Teilthema (A, B, C, D). Expertengruppen (Phase 2) Die Teilnehmenden finden sich je nach Teilthema zusammen und erarbeiten sich den Expertenstatus. Lerngruppen (Phase 3) Die ausgebildeten Experten kehren in ihre Lerngruppe zurück und tragen ihr Spezialwissen zusammen, so dass jedem Teilnehmenden alle thematischen Inhalte vermittelt werden.
---	--

Wann funktioniert das Gruppenpuzzle?

✓ Gut geeignet, wenn...	✗ Nicht geeignet, wenn...
Das Thema in gleich große Teile zerlegbar ist	Ein Teilthema viel umfangreicher ist als die anderen
Die Teilthemen unabhängig voneinander verstanden werden können	Man Teilthema B erst verstehen kann, wenn man A kennt
Jedes Teilthema gleich wichtig für das Gesamtverständnis ist	Die Teile unterschiedlich schwer sind
Genug Zeit für alle drei Phasen vorhanden ist	Nur wenige Minuten zur Verfügung stehen

Deine Aufgaben als Experte

1. **Lies** dein Material gründlich und **markiere** Wichtiges
2. **Verstehe** die Inhalte wirklich – frag in der Expertengruppe nach!
3. **Plane**, wie du es den anderen erklären willst
4. **Erkläre** verständlich und **prüfe**, ob die anderen es verstanden haben

Merke: Beim Gruppenpuzzle bist du nicht nur Lernender, sondern auch **Lehrender**. Deine Stammgruppe verlässt sich auf dich – und du auf sie! 🌱

Methodenblatt: Handout

Kriterien zur Erstellung eines gelungenen Handouts: **Inhalt**, **Struktur** und **Layout**

- wesentliche Informationen werden gegeben, Reduktion von Inhalten, Inhalt wird in Stichpunkten dargestellt.
- die gegebenen Inhalte sind fachlich korrekt
- die gegebenen Informationen sind selbsterklärend, Fachbegriffe werden erläutert
- Unten gibst du deine Quellen an. Woher stammen deine Informationen?
- Überschriften, Unterstreichungen oder auch Fettdruck strukturieren das Handout
- Farben, Tabellen oder Textfelder helfen, einen schnellen Überblick über das Dargestellte zu bekommen
- das Layout ist ansprechend gestaltet, die Schriftgröße gut lesbar (Cambria, Calibri, Arial, mindestens 11), Grafiken in funktionaler Größe
- Bilder, Statistiken werden eingefügt und helfen dabei, den Inhalt zu verstehen



Nützliche Helfer

Grafiken, Statistiken und Tabellen können helfen, Inhalte besser verständlich zu machen (siehe oben).

Farbliche Markierungen können dir bei der Strukturierung helfen (siehe links).

Bilder verbessern die Anschaulichkeit und sind für das Layout entscheidend. Aber es ist wichtig, dass das Bild auch einen klaren Bezug zum Inhalt hat (siehe unten).

Du musst immer deine **Quellen** mit Datum und Uhrzeit angeben. Hier ein Beispiel:
https://www.freepik.es/vector-gratis/coleccion-elementos-infograficos-flat_3647237.htm (Grafik oben, letzte Prüfung: 19.04.2026, 17:47 Uhr)

Was ist ein Handout?

Das Handout ist ein kurzes Dokument (maximal eine Seite), das Zuhörern bei Vorträgen gerne als Unterstützung ausgeteilt wird und die wichtigsten Informationen des Vortrags übersichtlich darstellt.

Nicht verwechseln mit:

Das Thesenpapier hingegen kann auch ohne Vortrag ausgeteilt werden, hat aber die gleiche Funktion wie ein Handout. Es soll eine kurze, informative Übersicht über ein Thema geben.



Methodenblatt: Internetrecherche

 1. Vorbereitung: Bevor du suchst • Kläre deine Fragestellung genau • Überlege dir passende Suchbegriffe (Keywords) → Beispiel: statt „Wasser“ besser „Wasserkreislauf einfach erklärt“ • Nutze auch Synonyme oder andere Sprachen (z. B. Englisch)	 3. Quellen bewerten Nicht alles im Internet ist richtig! Achte auf: • Autor/in: Wer hat den Text geschrieben? • Quelle/Website: Ist sie vertrauenswürdig? (z. B. Schule, Universität) • Aktualität: Wann wurde die Seite veröffentlicht? • Ziel: Informiert die Seite oder will sie etwas verkaufen/überzeugen?  Tipp: Vergleiche immer mindestens 2-3 Quellen!
 2. Richtig suchen mit Suchoperatoren Genaue Suche: • "Begriff" → exakte Wortgruppe • -Begriff → schließt etwas aus Gezielter suchen: • site:website.de → nur eine bestimmte Seite: Beispiel: Klimawandel site:bundestag.de • related:example.com → zeigt ähnliche Websites → hilfreich, um neue Quellen zu finden • site:.de → nur deutsche Seiten • filetype:pdf → nur PDFs • intitle:Begriff → Begriff im Titel Erweitern oder kombinieren: • OR → entweder/oder • * → Platzhalter für unbekannte Wörter • related:website.de → ähnliche Seiten finden • Klimawandel Ursachen filetype:pdf site:edu → wissenschaftliche PDFs zum Thema Wissenschaftliche Veröffentlichungen kannst du auch gezielt beispielsweise bei Google Scholar finden.	 4. Informationen verarbeiten • Lies Texte aufmerksam und kritisch • Markiere wichtige Stellen • Schreibe Inhalte in eigenen Worten auf (kein Copy-Paste!) Notiere dir <u>direkt</u> die Quelle  5. Quellen richtig angeben Du musst immer angeben, woher deine Informationen stammen! • Autor/in (falls vorhanden), Institution • Titel der Seite • URL • Datum des Erscheinens und des Zugriffs Hinweis: KI ist <u>keine</u> Quelle  Häufige Fehler ✗ Einfach den ersten Treffer verwenden ✗ Inhalte ungeprüft übernehmen ✗ Copy-Paste ohne eigenes Verständnis ✗ Keine Quellen angeben ✗ Nur eine Quelle nutzen
 Mini-Checkliste ☐ Habe ich meine Fragestellung klar? ☐ Habe ich mehrere Quellen genutzt? ☐ Habe ich die Informationen verstanden? ☐ Habe ich alles in eigenen Worten formuliert? ☐ Habe ich meine Quellen angegeben?	



Methodenblatt: Fehlerkorrektur

Was ist Fehlerkorrektur? Die Fehlerkorrektur ist eine Methode, bei der du deine eigenen Fehler bewusst analysierst, verbesserst und darüber nachdenkst. Dabei arbeitest du mit klaren Kriterien und Lösungen. Statt Fehler nur zu verbessern, nutzt du sie aktiv zum Lernen: • Fehler erkennen und markieren • Lösungen überprüfen • Fehler begründen • Ursachen verstehen • daraus lernen	Wofür eignet sich die Fehlerkorrektur? Die Methode hilft dir beim: • Verstehen deiner eigenen Fehler • Verbessern deiner Leistungen • Entwickeln von Selbstkontrolle • Planen deiner nächsten Lernschritte • Vertiefen von Wissen • Übernehmen von Verantwortung für dein EIGENES Lernen
So führst du eine Fehlerkorrektur durch 1. Vorbereitung: • Lernziele und Kriterien klären • Typische Fehler besprechen • Hilfsmittel nutzen (z. B. Lösungen, Checklisten) 2. Fehler finden: • Markiere deine Fehler (z. B. mit Farben oder Symbolen) • Arbeite allein oder mit Partner*innen • Vergleiche mit einer Musterlösung 3. Fehler korrigieren:	Häufige Fehler ✗ Fehler nur verbessern, ohne sie zu verstehen ✗ Keine Begründung aufschreiben ✗ Lösungen einfach abschreiben ✗ Fehler nicht festhalten ✗ Ursachen nicht überlegen Beispiel: Du schreibst nur die richtige Lösung vom Board ab ohne zu verstehen, warum du den Fehler gemacht hast → beim nächsten Mal machst du den gleichen Fehler wieder.
• Verbessere deine Lösungen • Nutze Hilfen Schritt für Schritt • Schreibe die richtige Lösung auf 4. Fehler reflektieren: • Erkläre: Was war falsch? • Überlege: Warum ist der Fehler passiert? • Ordne den Fehler einem Typ zu (z. B. Flüchtigkeitsfehler)	Wichtige Regeln ✓ Fehler sind Lernchancen ✓ Arbeite ehrlich und sorgfältig ✓ Begründe deine Korrekturen ✓ Nutze Hilfsmittel sinnvoll ✓ Denke über deine Fehler nach ✓ Übe gezielt ähnliche Aufgaben
5. Auswertung: • Lege neue Lernziele fest • Übe ähnliche Aufgaben • Dokumentiere deine Fehler (z. B. Fehlerprotokoll)	👉 Tipp: Eine sorgfältige Fehlerkorrektur hilft dir – denn aus deinen Fehlern lernst du am meisten! 😊

Methodenblatt: Kriterienorientierte Selbstreflexion

Kurzbeschreibung	Schüler*innen bewerten ihre eigenen Leistungen anhand transparenter, fachlich definierter Kriterien. Die Selbstreflexion erfolgt strukturiert, kriterienbezogen und begründet. Ziel ist die Entwicklung realistischer Selbsteinschätzung sowie die Übernahme von Verantwortung für den eigenen Lernprozess.
Möglichkeiten individueller Förderung	• Individuelle Lernstände können aus Sicht der Lernenden sichtbar gemacht und eine zielgerichtete Weiterarbeit ermöglicht werden. • Förderung von Selbststeuerung und Eigenverantwortung • Aufzeigen und Benennen konkreter Entwicklungsfelder • Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung stärkt die Wahrnehmungskompetenz. • Grundlage für Förderplanung und Beratungsgespräche
Durchführung	Vorbereitung & Kriterien festlegen
	• Lernziele und Bewertungskriterien transparent machen • Kriterien sprachlich klären und operationalisieren • Qualitätsmerkmale anhand von Beispielen verdeutlichen
	Reflexionsphase
	• Selbstbewertung pro Kriterium (Skala, Raster oder Ankreuzsystem) • schriftliche Begründung der Einschätzung anhand konkreter Beispiele • Formulierung eines realistischen Entwicklungsziels
	Auswertung
	• Ableitung konkreter nächster Lernschritte
Präsentation	<i>Schriftliche Methoden:</i> > Dokumentation der Selbstreflexion (Reflexionsbogen, Portfolio, Lerntagebücher) <i>Mündliche Formate:</i> > Blitzlichtrunden, Interviews im Tandem, Austausch im Plenum oder Tandem <i>Kreative/visuelle Zugänge:</i> > Mindmaps, visuelle Lernposter
Teilnehmer/innen Zielgruppe	• einsetzbar in allen Unterrichtsfächern • geeignet für schriftliche, mündliche und praktische Leistungsformate • einsetzbar in allen Unterrichtsfächern z.B. nach Präsentationen, Erarbeitungs- und Projektphasen
Materialien	• Reflexionsbogen oder Kompetenzraster • Bewertungskriterien / Erwartungshorizont. • Dokumentationsinstrument (Portfolio, Lernjournal, Lerntagebuch).

Methodenblatt: Kriterienorientiertes Feedback geben

Kurzbeschreibung	Lehrkräfte geben Rückmeldungen zu Schüler*innenleistungen auf der Grundlage vereinbarter transparenter und verbindlicher Kriterien. Die Kriterien sind fachbezogen, konkret formuliert und den Lernenden bekannt. Das Feedback erfolgt strukturiert, sachlich und entwicklungsorientiert. Ziel ist eine nachvollziehbare Leistungsbewertung sowie eine gezielte Unterstützung der individuellen Lernentwicklung.
Möglichkeiten individueller Förderung	• Lernstände werden differenziert sichtbar. • Rückmeldungen orientieren sich an klar definierten Qualitätsmerkmalen und ermöglichen gezielte Fördermaßnahmen. • Schüler*innen erhalten präzise Hinweise zur Vertiefung und Qualitätssteigerung und konkrete, umsetzbare Entwicklungsschritte. • Vergleich von Selbst- und Fremdeinschätzung fördert und unterstützt Wahrnehmung. • diagnostische Grundlage für individuelle Förderpläne
Durchführung	Vorbereitung & Kriterien festlegen
	• Lernziele klar benennen • Bewertungskriterien transparent machen und erläutern • Kriterien ggf. gemeinsam operationalisieren („Was bedeutet das konkret?“)
	Einführung der Kriterien und Erwartungshorizonte
	• Kriterienraster oder Bewertungsbogen aushändigen • Qualitätsstufen anhand von Beispielen verdeutlichen
	Feedbackphase
	• Bezug auf konkretes Kriterium • Beschreibung der beobachtbaren Leistung (keine Werturteile) • Benennung eines klaren Entwicklungsschrittes
Präsentation	• Rückmeldung erfolgt mündlich oder schriftlich strukturiert anhand des Kriterienrasters • Ergebnisse können im Plenum reflektiert werden (z. B. bei Präsentationen). • Lehrkraft sichert zentrale Qualitätsmerkmale sichtbar. • Bei Bedarf: Vergleich mit Musterlösung oder Erwartungshorizont • Reflexionsimpulse an die Lernenden zur Weiterarbeit
Teilnehmer/innen Zielgruppe	• einsetzbar in allen Unterrichtsfächern • geeignet für Einzel-, Tandem- & Gruppenleistungen • geeignet bei Präsentationen, schriftlichen Arbeiten, Projektarbeiten und praktischen Leistungsnachweisen
Materialien	• Kriterienraster / Bewertungsbogen • Erwartungshorizont • ggf. Musterlösungen oder Beispielarbeiten • Dokumentationsinstrument (analog oder digital) • Visualisierungsmittel (Smartboard, Lernplattform)

Methodenblatt: Kugellager

Was ist ein Kugellager?

Die Kugellager-Methode ist ein hochaktives, strukturiertes Unterrichts- und Kommunikationsformat, bei dem TeilnehmerInnen in zwei konzentrischen Kreisen (Innen- und Außenkreis) paarweise Meinungen austauschen. Durch regelmäßiges Rotieren eines Kreises entstehen ständig neue Gespräche, was aktives Zuhören, freies Sprechen und den sozialen Austausch fördert.

So funktioniert ein Kugellager

Die Methode kann auf folgende Art und Weise durchgeführt werden:

1. Eine wichtige Voraussetzung bei der Durchführung der Kugellager-Methode ist eine gerade Anzahl an Lernenden.
2. Zu Beginn werden zwei Steh- oder Sitzkreise gebildet, ein Innen- und ein Außenkreis, sodass alle Lernenden ein Gegenüber haben.
3. Mit einem akustischen Signal wird das Zweiergespräch freigegeben. Die Lernenden tauschen sich mit ihrem / ihrer PartnerIn über das Thema aus.
4. Nach einigen Minuten gibt die Lehrperson erneut ein akustisches Signal, die Lernenden des Innenkreises rutschen daraufhin zwei Plätze im Uhrzeigersinn weiter.
5. Mit dem / der neuen PartnerIn können die Lernenden dann erneut über das Thema diskutieren.

Wofür eignet sich ein Kugellager?

Die Kugellager-Methode eignet sich hervorragend für den Unterricht, um **Kommunikation, aktives Zuhören und sozialen Austausch** in Gruppen zu fördern. Sie dient dem schnellen Meinungsaustausch, der Aktivierung von Vorwissen oder zur Auflockerung durch ständigen Partnerwechsel.

Man braucht

- eine gerade Anzahl an Teilnehmern,
- ausreichend Platz für zwei konzentrische Kreise (Innen- und Außenkreis),
- ein vorbereitetes Thema oder Fragen, die zum Diskutieren anregen
- ein Signalmittel (z. B. Glocke, Trillerpfeife) zum Wechseln der Partner.

Beispiel:



Methodenblatt: Das Lesetandem

Was ist das Lesetandem?

Das Lesetandem ist eine Methode zur Förderung der **Lesekompetenz** und wird am Margot-Friedländer-Gymnasium im **Deutschunterricht** und in den **Vertretungsstunden** der **5. bis 8. Klassen** umgesetzt.

Für Bücher stehen euch **Bücherkisten** zur Verfügung, die gemeinsam mit euren Deutschlehrer:innen zusammengestellt werden.

In Vertretungsstunden bildet ihr gemeinsam mit eurem **Sitznachbarn** ein **Lesetandem**!



Wie funktioniert das Lesetandem?

- Beim Lesetandem gibt es einen Trainer und einen Sportler. Verteilt die Rollen vor dem Lesen.
- Der Sportler gibt das Zeichen zum Anfangen.
- Der Trainer fährt beim Lesen mit dem Finger, einem Stift oder Lineal in der Zeile mit.
- **Sportler und Trainer lesen gemeinsam den Text laut vor!**
- Der Sportler versucht, eigene Lesefehler selbst zu verbessern.
- Bleibt eine Korrektur aus, greift der Trainer ein und verbessert das falsch gelesene Wort.
- Nach circa 15 Minuten endet das Lesetandem mit dem Zeichen der Lehrkraft.

Häufige Fehler

- ✗ Es wird nicht gemeinsam gelesen!
- ✗ Es wird nicht laut gelesen!
- ✗ Bei Lesefehlern wird nicht angehalten!
- ✗ Lesefehler werden nicht korrigiert!

Unsere Bücherbox!

Jede Klasse hat eine eigene Bücherbox!

In diese wandern Bücher, die ihr gerne lest. Dabei ist es ganz egal, ob es sich um Sachbücher, literarische Werke, Mangas oder Comics handelt.

Hauptsache sie enthalten Text!



Auch die Sprache darf gerne variieren.

Versucht es doch gerne mit einem Buch auf Englisch, Französisch oder Spanisch! Viel Spaß!

Methodenblatt: Placemat

Was ist ein Placemat?

Ein Placemat (engl. für Platzdeckchen) ist ein großes - entsprechend der Anzahl der Gruppenmitglieder (s.u.) - aufgeteiltes Blatt Papier. Auf einem Placemat werden strukturiert individuelle Ideen/Gedanken einzelner Gruppenmitglieder zu einem Thema / einer Frage gesammelt, um im Anschluss die Antworten zu diskutieren und sich auf ein gemeinsames Ergebnis zu einigen.

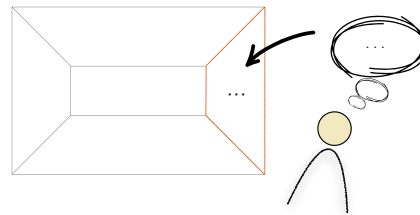
Wofür eignet sich das Placemat?

- Zur Sichtbarkeit von Gedanken/Ideen einzelner Gruppenmitglieder
- Zum strukturierten Austausch in der Gruppe
- Zur Erarbeitung eines gemeinsamen Ergebnisses

So erstellt ihr ein Placemat ...

1. Schritt: Einzelarbeit

Das Placemat liegt in der Mitte eurer Gruppe. Jedes Gruppenmitglied schreibt zur gegebenen Fragestellung die eigenen Gedanken, Ideen in sein eigenes Feld auf dem Placemat.

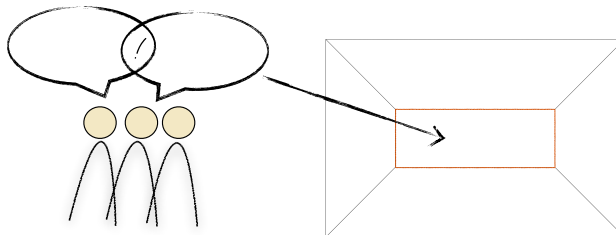


2. Schritt: Lesen und kommentieren

Sind alle mit dem Notieren der eigenen Ideen fertig, dreht ihr im Uhrzeigersinn das Blatt und lest die Aussagen der anderen. Dabei kommentiert oder ergänzt ihr die Antworten der anderen.

3. Schritt: Diskutieren und Einigen

Nachdem ihr nun die Ideen aller Gruppenmitglieder kennt, diskutiert die Antworten und einigt euch auf ein gemeinsames Ergebnis, welches ihr in die Mitte des Placemat notiert.

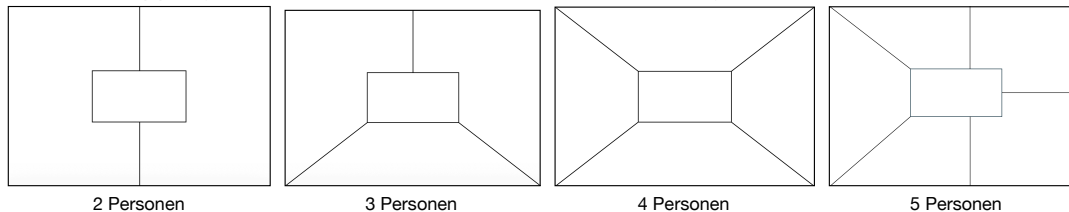


4. Schritt: Vorstellung

Euer Ergebnis stellt ihr nun dem Plenum vor oder verwendet es für weitere Aufgaben.

TIPPI!

Je nach Gruppengröße könnt ihr unterschiedliche Blattaufteilungen verwenden:



Die Methode kann auch digital mit dem Tool oncoo.de durchgeführt werden.



Methodenblatt: Rollenspiel

Was ist ein Rollenspiel? Ein Rollenspiel ist eine Methode, bei der Personen in bestimmte Rollen schlüpfen und eine Situation nachspielen. Dabei werden typische Verhaltensweisen, Konflikte oder Gespräche dargestellt. Statt nur darüber zu sprechen, wird aktiv dargestellt: • In eine Rolle schlüpfen • Dialoge führen • Situationen nachspielen • Perspektiven wechseln • Gefühle und Reaktionen zeigen	Wofür eignet sich ein Rollenspiel? Ein Rollenspiel hilft dir beim: • Verstehen verschiedener Perspektiven • Einüben von Gesprächen (z. B. Diskussionen) • Lösen von Konflikten • Vorbereiten von Präsentationen oder Prüfungen • Vertiefen von Unterrichtsinhalten • Entwickeln von Empathie, Verständnis für andere Sichtweisen
So führst du ein Rollenspiel durch 1. Thema festlegen: • Wähle eine Situation (z. B. Streit, Beratungsgespräch). • Kläre das Ziel des Rollenspiels. 2. Rollen verteilen: • Bestimme die Figuren (z. B. Lehrer, Schüler, Kunde). • Jeder übernimmt eine Rolle.	Häufige Fehler ✗ Rollen nicht ernst nehmen ✗ Zu wenig Vorbereitung ✗ Ablesen statt freies Sprechen ✗ Unklare Situation ✗ Keine Auswertung am Ende Beispiel: Ein Streit wird gespielt, aber ihr wirkt nicht authentisch und spontan genug, weil ihr euren Text ablest.
3. Situation planen: • Überlege den Ablauf der Szene. • Notiere wichtige Stichpunkte (keine langen Texte!). • Kläre: Wer sagt was? Was passiert? 4. Rollenspiel durchführen: • Spiele die Szene möglichst realistisch. • Achte auf Stimme, Mimik und Gestik. • Bleibe in deiner Rolle. 5. Auswertung: • Besprecht gemeinsam das Rollenspiel. • Was lief gut? • Was könnte verbessert werden? • Welche Erkenntnisse gab es? • Gib deinen Mitspielenden ein respektvolles Feedback.	Wichtige Regeln ✓ Sprich frei und möglichst natürlich ✓ Bleibe in deiner Rolle ✓ Arbeite mit Mimik und Gestik und Stimme ✓ Respektiere andere Mitspieler ✓ Halte dich an die vereinbarte Situation ✓ Übung macht den Unterschied! 👉 Ein Rollenspiel ist ein geschützter Raum zum Ausprobieren und aus dem Feedback der anderen kannst du fürs nächste Rollenspiel lernen 🤔

Methodenblatt: Mediengestützte Präsentation

Was ist das? Eine mediengestützte Präsentation ist ein Vortrag, bei dem der mündliche Vortrag medial unterstützt wird, z.B. durch ein Plakat/Poster, ein Handout oder eine PowerPointPräsentation (PPP).	Wofür eignet sich eine mediengestützte Präsentation? Sie hilft dir beim: - Visualisieren mittels Grafiken, Diagrammen, Schemata, kurzen Videosequenzen etc. - Verdeutlichen des roten Fadens, also beim Strukturieren deines Vortrages - Schriftlichen Hervorheben zentraler Aussagen
Was sind die Standards? Eine Präsentation kann von einem aber auch von mehreren Schülerinnen und Schülern produziert werden. Sie erfüllt mindestens die folgenden Standards: Formalia - Die Präsentation macht die Vortragsstruktur (roter Faden) deutlich, z.B. durch ein Inhaltsverzeichnis - Rechtschreibung und Grammatik werden ebenso beachtet wie ein angemessener Ausdruck. - Das Quellenverzeichnis beinhaltet sowohl die in der Präsentation verwendeten Medien als auch die für den Vortrag im Allgemeinen verwendete Literatur. Darstellung - Die Präsentation <u>unterstützt</u> den mündlichen Vortrag – ganze Sätze (außer wesentliche Zitate) sind ebenso zu vermeiden, wie begleitende Stichpunkte, die allein das Gesagte verschriftlichen. - Die Darstellung ist übersichtlich und verwendet geeignete Farben. - Schrift und sonstige Elemente sind für jeden Zuschauer lesbar und erkennbar. - Geeignete Medien sind ggf. sinnvoll eingebunden, visualisieren und unterstützen das Gesagte (bspw. Grafiken, Modelle, Diagramme, kurze Videos, Wirkungsgefüge). Inhalt - Die dargebotenen Inhalte sind fachlich korrekt, zentrale Aussagen sind hervorgehoben. Technik - Die Präsentation funktioniert in dem zur Verfügung stehenden Raum und mit der zur Verfügung stehenden Technik. Recht - Die in der Präsentation verwendeten Materialien können eindeutig einer Quelle zugeordnet werden und das Quellenverzeichnis beachtet die schulinternen Vorgaben.	
Wichtige Regeln und Tipps ✓ Folien dienen der Veranschaulichung ✓ Ein guter Vortrag ist eine zusammenhängende Erzählung, keine Liste von Stichpunkten. ✓ Reduziere inhaltlich auf das Wesentliche ✓ Verwende merkfähige, angemessen aktuelle und eindrucksvolle Darstellungen / Medien ✓ Teste die technischen Voraussetzungen mind. einen Tag vor der Präsentation. ✓ Nimm die Präsentation zusätzlich auf einem USB-Stick als pdf-Dokument mit - pdf funktioniert beinahe immer. ✓ Weniger ist oft mehr!	

Methodenblatt: Mindmap

Was ist eine Mindmap?

Eine Mindmap ist eine besondere Art von Notizzettel. Du sammelst Ideen oder Wissen übersichtlich auf einem Blatt – ausgehend von einem Thema in der Mitte.

Statt langer Texte nutzt du:

- Schlüsselwörter
- Farben
- Symbole
- Bilder
- Verbindungen

Wofür eignet sich eine Mindmap?

Eine Mindmap hilft dir beim:

- Sammeln von Ideen (z. B. vor einem Aufsatz)
- Strukturieren eines Themas
- Wiederholen von Lernstoff
- Vorbereiten eines Referats
- Planen eines Projekts

So erstellst du eine Mindmap

1. Thema in die Mitte:

- Schreibe das Hauptthema groß in die Mitte.
- Zeichne einen Kreis darum oder male ein kleines Bild.

2. Hauptäste zeichnen:

- Ziehe dicke Linien vom Zentrum nach außen.
- Jeder Ast steht für einen wichtigen Unterpunkt.
- Schreibe nur ein Schlüsselwort pro Linie.

3. Unteräste ergänzen:

- Von den Hauptästen gehen dünnere Linien ab.
- Ergänze weitere Begriffe oder Beispiele.

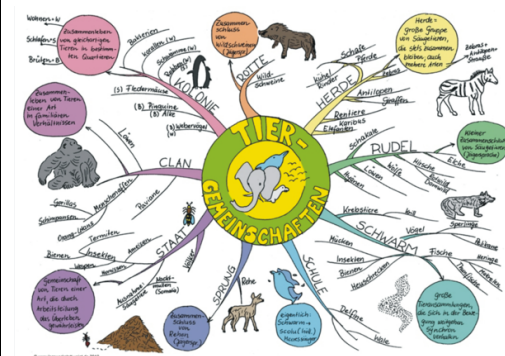
4. Farben und Symbole nutzen:

- Jeder Hauptast kann eine eigene Farbe haben.
- Nutze Pfeile für Verbindungen.
- Male kleine Symbole oder Skizzen dazu.

Häufige Fehler

- ✗ Ganze Sätze schreiben.
- ✗ Zu viele Informationen auf einen Ast.
- ✗ Alles in einer Farbe.
- ✗ Keine klare Ordnung.

Beispiel:



Wichtige Regeln

- ✓ Schreibe nur Stichwörter, keine langen Sätze.
- ✓ Arbeite von innen nach außen.
- ✓ Nutze Farben zur besseren Übersicht.
- ✓ Halte die Äste klar und lesbar.
- ✓ Weniger ist oft mehr.

Tipp! Eine Mindmap ist dein persönliches Denkinstrument. Sie muss für dich verständlich sein – nicht perfekt aussehen!

Methodenblatt: Moderationsmethode

Was ist die Moderationsmethode?

Die Moderationsmethode ist eine Arbeitsform, bei der eine Gruppe gemeinsam ein Thema bearbeitet. Eine Person (Moderator/in) leitet den Prozess, sorgt für Struktur und achtet darauf, dass alle zu Wort kommen.

Statt eines Vortrags nutzt man:

- Stichpunkte
- Karten (z. B. Moderationskarten)
- Visualisierungen (Tafel, Plakat)
- Beiträge aus der Gruppe
- strukturierte Diskussionen



Wofür eignet sich die Moderationsmethode?

Die Moderationsmethode hilft dir beim:

- Sammeln von Ideen in Gruppen
- Diskutieren von Themen
- Finden von Lösungen
- Planen von Projekten
- Vorbereiten von Präsentationen
- Treffen von Entscheidungen

So funktioniert die Moderationsmethode

1. Thema festlegen:

- Das Thema wird klar formuliert.
- Alle wissen, worum es geht.

2. Ideen sammeln:

- Alle Teilnehmenden schreiben ihre Ideen auf Karten.
- Jede Idee wird kurz und verständlich formuliert (Stichwort!).

3. Beiträge vorstellen:

- Die Karten werden vorgelesen.
- Der Moderator sammelt sie sichtbar (z. B. an der Tafel).

4. Strukturieren:

- Ähnliche Ideen werden zusammengefasst.
- Oberbegriffe werden gebildet.

5. Diskutieren:

- Die Gruppe bespricht die gesammelten Ideen.
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten werden geklärt.

6. Ergebnisse festhalten:

- Wichtige Punkte werden notiert.
- Ergebnisse werden zusammengefasst.

Hinweis! Die Moderationsmethode lebt von der Mitarbeit aller. Sie ist besonders gut, um gemeinsam Lösungen zu finden – nicht, um fertiges Wissen einfach nur vorzutragen!

Häufige Fehler

- X Zu lange sprechen oder abschweifen
- X Ganze Sätze statt Stichwörter auf Karten
- X Nur wenige Personen beteiligen sich
- X Keine klare Struktur
- X Moderator greift zu stark ein oder zu wenig

Wichtige Regeln

- ✓ Alle dürfen ihre Meinung äußern
- ✓ Schreibe kurz und verständlich (Stichwörter!)
- ✓ Höre anderen aktiv zu
- ✓ Bleibe beim Thema
- ✓ Der Moderator sorgt für Ordnung und Fairness
- ✓ Ergebnisse müssen am Ende klar sein



Methodenblatt: Note Taking (Notizen machen)

Was ist die Methode Note Taking? „Note Taking“ bedeutet, dass du wichtige Informationen aus dem Unterricht aufschreibst , um sie später besser zu verstehen und zu lernen. Dabei schreibst du nicht alles mit, sondern konzentrierst dich auf: • Stichpunkte • wichtige Begriffe • zentrale Aussagen • Beispiele	
Wofür eignet sich Note taking? Note Taking hilft dir beim: • Verstehen von Unterrichtsinhalten • Mitschreiben bei Vorträgen oder Videos • Vorbereiten auf Klassenarbeiten • Strukturieren von Wissen • Wiederholen von Lernstoff • Erstellen eigener Lernunterlagen	
So machst du gute Notizen	
1. Aktiv zuhören: • Achte auf wichtige Informationen. • Höre auf Signalwörter wie „wichtig“, „Merke“, „Zusammenfassung“. 2. Stichpunkte schreiben: • Schreibe kurz und knapp. • Nutze keine ganzen Sätze. 3. Struktur nutzen: • Arbeite mit Überschriften und Absätzen. • Verwende Listen oder Einrückungen. 4. Abkürzungen verwenden: • Nutze bekannte Kürzel (z. B. „z. B.“, „→“, „+“). • Entwickle eigene Abkürzungen. 5. Nacharbeiten: • Ergänze deine Notizen nach dem Unterricht. • Kläre offene Fragen.	
Häufige Fehler X Alles wortwörtlich mitschreiben X Unübersichtliche Notizen ohne Struktur X Wichtige Inhalte fehlen X Keine Nachbearbeitung X Zu viele oder unverständliche Abkürzungen	Wichtige Regeln ✓ Schreibe nur das Wesentliche ✓ Nutze eine klare Struktur ✓ Arbeite mit Stichpunkten ✓ Halte deine Notizen lesbar ✓ Ergänze und überarbeite sie regelmäßig ✓ Deine Notizen müssen für dich verständlich sein

Hinweis! Gute Notizen sind eine wichtige Grundlage fürs Lernen. Sie helfen dir, Inhalte schneller zu verstehen und besser zu behalten!

Methodenblatt : Einen Vortrag halten

1. Vorüberlegungen zum Thema

- ▶ Wem trägst du das Referat vor?
- ▶ Was soll der Zuhörer erfahren?
- ▶ Wie groß ist das Vorwissen der Zuhörer?
 >>> gute Gliederung wichtig!
- ▶ Inhaltlicher Umfang ist abhängig von der Art der Arbeit.
 >>> Thema eingrenzen.
- ▶ Wie viel Zeit steht zur Verfügung?
- ▶ Willst du Zwischenfragen zulassen oder am Ende beantworten?



2. Aufbau der Präsentation

Einleitung

- ▶ Begrüßung der Zuhörerschaft
- ▶ Vorstellung des Themas, evtl. Überblick über die Gliederung

Hauptteil

- ▶ Ausführliche Darstellung des Themas
- ▶ Klare und logische Gliederung
- ▶ Struktur mit Haupt- und Nebenpunkten soll klar erkennbar sein
- ▶ Muss einen hohen Informationsgehalt aufweisen, inhaltlich richtig sein.
- ▶ Achte auf einen interessanten Einstieg (z.B. Zitat, Rollenspiel, Bilder,...)

Schluss

- ▶ Kurze Zusammenfassung
- ▶ Gutes Abrunden, evtl. nochmals auf die Einleitung eingehen
- ▶ Eigene Meinung
- ▶ Bedanke dich fürs Zuhören
- ▶ Gib dem Publikum die Möglichkeit für Rückfragen
- ▶ Verabschiedung

3. Körperhaltung:

- ▶ Achte auf ein freundliches Auftreten. Kleide dich angemessen. So wirkst du glaubwürdiger.
- ▶ Gestik/Haltung: ruhige Körperhaltung, stehe aufrecht. Stehe so, dass du Bezug zu deinen Medien und zum Publikum halten kannst, also neben dem Whiteboard.
- ▶ Halte Blickkontakt zu deinem Publikum, damit sich jeder angesprochen fühlt.
- ▶ Verstecke dich nicht, klebe nicht am Whiteboard, nimm dir Raum.

4. Die Sprache und Sprechen

- ▶ Spreche frei. >>> Ablesen und auswendiges Aufsagen langweilt deine Zuhörer.
- ▶ Benutze Stichwortzettel oder Karteikarten. Sie dienen als Gedankenstütze und du hast etwas in der Hand. Halte die Karteikarten etwas unterhalb der Augenhöhe, damit du den Blickkontakt zu deinem Publikum halten kannst.
- ▶ Spreche etwas langsamer. In der Aufregung neigt man dazu, zu schnell zu sprechen.

- ▶ Spreche flüssig, gut verständlich, laut und deutlich.
- ▶ Variiere in der Betonung und der Lautstärke.
- ▶ Plane Sprechpausen mit ein.
- ▶ Wähle angemessenes Hochdeutsch.
- ▶ Erkläre unbekannte Wörter.
- ▶ Spreche auch schwierige Wörter korrekt aus.
- ▶ Achte auf eine korrekte Grammatik, auf einen korrekten Satzbau, auf einen vielfältigen und korrekten Wortschatz.
- ▶ Geschickte Überleitungen sind hilfreich:
z. B. „Als Erstes..., Wie ihr auf dem Bild sehen könnt..., Ich komme nun zum nächsten Punkt..., Für sehr wichtig halte ich..., usw.“
- ▶ Übe das Vortragen zuhause, evtl. vor Fremden.

5. Medien:

PowerPoint - große Bilder - Modelle - Plakate/Wandzeitung - Videofilm - Experimente ...

>>> ... veranschaulichen das Thema!

- ▶ Biete nicht Massen von Bildern, Fotos, Tabellen auf, sondern wähle einzelne, die gezielt zu deinem Thema gehören.
- ▶ Sie müssen einen klaren Bezug zum Thema haben.
- ▶ Sie sollten vielfältig und abwechslungsreich sein.
- ▶ Quellen müssen angegeben werden
- ▶ Nimm in deinem Vortrag stets Bezug zu deinen Medien, zeige sie als nicht nur, sondern erkläre an ihnen etwas.
- ▶ Verwende einen Zeigestock bzw. einen Pointer.
- ▶ Alle Medien müssen vor dem Vortrag am Platz und einsatzbereit sein, sie müssen funktionieren und richtig bedient werden können.
- ▶ Alles muss von der letzten Reihe aus gut erkannt werden können. Wähle dementsprechend die Schriftgröße aus.
- ▶ Die Folien sollten nicht zu viel Information enthalten, sondern klar und übersichtlich sein.
- ▶ 2 Tage vor dem Präsentationstermin solltest du alle Medien ausprobieren und sie für den exakten Termin in Absprache mit den Lehrern reservieren lassen.

6. Präsentationen im Team:

- ▶ Achtet auf partnerschaftliches Präsentieren.
- ▶ Reagiert flexibel, agiert abwechselnd mit jeweils eigenen, klar gegliederten Passagen.
- ▶ Überlege, wo du dich aufhältst, wenn du nicht dran bist.

Tipp: Stimmt eure Kleidung aufeinander und auf Thema ab (Bsp.:
Trinkwasser - blaues T-Shirt).

2. Methodencurricula der Fächer

Methodencurriculum Mathematik

	Methode	5	6	7	8	9	10
Mathematik	Darstellungsmethode (Verwenden von Darstellungen z.B. im Koordinatensystem) / Analyse grafischer Darstellungen	E		E/V	V	V	
	Systematisches Probieren	E	V	E/V			
	Zerlegungsprinzip	E		E/V		V	
	Vorwärts- und Rückwärtsarbeiten (induktives/deduktives Vorgehen)	E		E/V	V		
	Strategischer Einsatz digitaler Werkzeuge • Taschenrechner • Dynamische Geometriesoftware			E	V		
					E	V	
	Mathematische Modellbildung	E		E/V	V	V	V
	Mathematische Begründungsmethode anhand von Beispielen / Gegenbeispielen			E	V	V	

Legende

E = Einführung

V = Vertiefung

E/V = Einführung für die Klassen 7c-f, Vertiefung für die Klassen 7a,b

Methodencurriculum Informatik

Stand März 2025

Der FB Informatik hat sich an der folgenden Definition für Unterrichtsmethoden orientiert:

*„Unterrichtsmethode ist der **prinzipielle Weg**,
den Lehrer und Schüler beschreiten,
um die Ziele des Unterrichts zu erreichen,
die Unterrichtsgegenstände zu **vermitteln** (Lehrende)
bzw. sich **anzueignen** (Lernende).“*

Methode	Kurzbeschreibung	Sozialform	Einführung in Klassenstufe
Computersimulation	... umfasst den Einsatz von Simulationssoftware zur virtuellen Lösung von (zeitbezogenen) Problemen in einem Themenbereich.	EA, PA	10
Concept-Mapping	... ist eine Unterrichtsmethode zur Strukturierung und Visualisierung von Begriffen (Konzepten) und deren Beziehungen.	EA, PA, GA	6
Direkte Instruktion	... ist eine lehrerzentrierte Unterrichtsmethode, in der die Lehrperson die zentrale Rolle in der Lenkung des Unterrichtsgeschehens übernimmt und diese bis zum Ende des Lernprozesses auch nicht wieder abgibt.	PI	6
Gruppenpuzzle	... ist eine Unterrichtsmethode des kooperativen Lernens, in der Schüler ihre Mitschüler unterweisen, indem sie Experten für einen Themenbereich werden und als Wissensvermittler tätig werden.	EA, GA, PI	11
Leittextmethode	... ist eine Unterrichtsmethode, mit der Lernende inhaltlich und methodisch so geführt werden, dass sie sich mit vorbereiteten Materialien Wissen aneignen können.	EA, PA, GA	8
Lernaufgabe	Lernaufgaben als Unterrichtsmethode dienen zur Initiierung und Steuerung von Lern- und Denkprozessen.	EA, PA	8

Modellmethode	... ist eine Unterrichtsmethode, welche die Bildung von Modellen und den Einsatz von Modellen in einem Sachgebiet umfasst.	PA, GA	10
Portfoliomethode	... ist eine Unterrichtsmethode, die Lernenden erlaubt auf den eigenen Lernfortschritt (mit Hilfe einer Sammelmappe) aufmerksam zu machen, wobei sie individuelles Qualitätsbewusstsein und Verantwortung für den eigenen Lernprozess entwickeln.	EA	11 (DW)
Problemorientierter Unterricht	... ist eine Unterrichtsmethode, die Lernenden bei der Lösung eines exemplarischen Problemfalls Kompetenzen erwerben lässt, die in übertragbare Problemfelder transferiert werden können.	EA, GA	9
Projektmethode	... ist eine handlungsorientierte Unterrichtsmethode, die Lernenden die planvolle, selbstgesteuerte Arbeit an einem definierten Vorhaben erlaubt.	GA, PI	8

EA: Einzelarbeit, PA: Partnerarbeit, GA: Gruppenarbeit, PI: Plenum

Methodencurriculum: Chemie

Die Chemie ist die Naturwissenschaft, die sich mit der Untersuchung und Beschreibung von Stoffen und deren chemischen Reaktionen als Einheit aus Stoff- und Energieumwandlung, Teilchenveränderungen und Umbau chemischer Bindungen beschäftigt

Der Chemieunterricht greift Inhalte und Methoden mit dem Ziel auf, dass die Schülerinnen und Schüler

- die Bedeutung der Wissenschaft Chemie, der chemischen Industrie und der chemierelevanten Berufe erkennen,
- den sicheren und nachhaltigen Umgang mit Chemikalien und Gerätschaften aus Haushalt, Labor und Umwelt erlernen
- die experimentelle Methode sowie Modelle und Fachsprache zur Gewinnung und Kommunikation von Erkenntnissen nutzen.¹

Kompetenzbereiche	Fachmethoden
Mit Fachwissen umgehen	• Energiediagramme beschreiben und erstellen • Elektronenschreibweise verwenden • Nachweisverfahren durchführen • Rechnen mit chemischen Größen
Erkenntnisse gewinnen	• Sicherer und nachhaltiger Umgang mit Geräten und Chemikalien • Planung, Durchführung und Beobachtung eines (Schüler)Experimentes • Modelle entwickeln und anwenden <i>(Bezug Rahmenlehrplan B: Medienbildung)</i>
Kommunizieren	• Reaktionen auf Stoffebene, Teilchenebene und durch Formelsprache beschreiben <i>(Bezug Rahmenlehrplan B: Sprachbildung)</i>
Bewerten	• Ein Versuchsprotokoll erstellen • Hypothesen überprüfen <i>(Bezug Rahmenlehrplan B: Sprachbildung)</i>

¹ Vgl. Rahmenlehrplan Chemie Teil C

https://bildungsserver.berlinbrandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_Chemie_2015_11_10.pdf

Methodencurriculum Physik

Kompetenz	Erkenntnisse gewinnen	Kommunizieren	Bewerten
in allen Jahrgangsstufen	- Beobachten, Vergleichen und ordnen - Naturwissenschaftliche Untersuchungen durchführen - Mit Modellen umgehen - Elemente der Mathematik verwenden	- Informationen erschließen - Informationen weitergeben - über Fachsprache nachdenken	- Handlungsoptionen diskutieren und auswerten - Handlungen reflektieren - Werte und Normen reflektieren
Schwerpunktsetzung in den jeweiligen Jahrgangsstufen			
7	- Hypothesenbildung, Planung und Durchführung, sowie Auswertung und Reflexion eines Experiments → <i>Protokollanfertigung</i> - Modelle nutzen, testen und ändern - Überschlagsrechnungen		
8	- mit naturwissenschaftlichen Größen umgehen, - Messwerte erfassen, auswerten und interpretieren - sinnvoller Umgang mit Messwerten (Beachtung gültiger Ziffern) - Messunsicherheiten berücksichtigen - mathematische Verfahren anwenden → <i>Tabellenkalkulation, z.B. Excel</i>		

9		- Recherchieren - Informationen aus grafischen Darstellungen entnehmen - Darstellungsformen wechseln - Texte zu Sachverhalten produzieren - Dokumentieren - Präsentieren - Schlüssige Begründungen von Aussagen formulieren - Alltags- und Fachsprache bewusst verwenden → <i>Referate</i>	
10			- Bewertungskriterien festlegen, anwenden und erläutern - Handlungsoptionen vergleichen und begründet auswählen - Kompromisse entwickeln - Möglichkeiten und Folgen des Handelns beurteilen und Konsequenzen daraus ableiten - Wertvorstellungen reflektieren - Sicherheitsrisiken einschätzen → <i>Videoanalyse</i>

Methodencurriculum Fach Biologie/Nawi

Die vorgestellten Methoden orientieren sich an den im RLP genannten Kompetenzen und Standards:

- Fachwissen
- Kommunikation
- Erkenntnisgewinnung
- Bewerten

Jahrgang	Themen	fachspezifische Methoden	fächerübergreifende Methoden
5/6	Vom Sinnen zum Messen Stoffe im Alltag Die Sonne als Energiequelle Welt des Großen/ Welt des Kleinen Pflanzen, Tiere, Lebensräume Bewegung zu Wasser, zu Lande und in der Luft Körper und Gesundheit Sexualerziehung Technik	• mit Laborgeräten richtig umgehen und verwenden • Diagramme beschreiben und auswerten • ein Versuchsprotokoll anfertigen • eine begründete Entscheidung treffen • mit Modellen arbeiten • Lebewesen untersuchen und bestimmen • Einen Steckbrief erstellen • mit Lupe und Binokular untersuchen • mit dem Mikroskop arbeiten • mikroskopische Zeichnungen anfertigen • Vergleichen • eine digitale Präsentation erstellen • Messwerte darstellen	• Hefterführung • Auf Klassenarbeiten vorbereiten

Jahrgang	Themen	fachspezifische Methoden	fächerübergreifende Methoden
7/8	Die Zelle Lebensräume und ihre Bewohner Stoffwechsel des Menschen Sexualität, Fortpflanzung und Entwicklung	• Modelle erstellen/nutzen/bewerten eigenständig Mikroskopieren • Mikroskopische Zeichnungen wissenschaftlich anfertigen • Lebewesen untersuchen Pflanzen bestimmen • nur b-Klasse: Ein Herbarium anfertigen nur b-Klasse: Freilanduntersuchungen durchführen Experimente mit Positiv- und Negativkontrollen durchführen • Protokolle anfertigen • (Organe präparieren) • Begründete Entscheidungen treffen •	• Mind Mapping • Kugellager • Internetrecherche • Gallery walk • Gruppenpuzzle (führt Bio ein!!) z.B. bei Zellorganellen, Blutbestandteile) • Fachbegriffe lernen (Glossar anlegen / Karteikarten) • Notizen formulieren • Fehlerkorrektur

9/10	Gesundheit und Krankheit Unser Nervensystem Genetik Evolution alle Modulthemen in WP Bio	Diagramme beschreiben /erstellen und auswerten Eine Diskussion durchführen und leiten Einen Versuchsparcours durchführen und Ergebnisse auswerten Simulationen auswerten Mit Modellen Strukturen und Prozesse verstehen (Organe präparieren) Ein Kreuzungsschema erstellen Begründete Hypothesen aufstellen und überprüfen Experimente aufgrund von Fragestellungen planen biologische Sachverhalte und Probleme anhand von Wertvorstellungen, die gewichtet werden, beurteilen Information aus Texten in Fließdiagramme umwandeln kriterienorientierte Vergleichstabellen aufstellen Informationen aus Texten in Skizzen umwandeln	• Lernvideos erstellen • Ein Referat vorbereiten und vortragen
------	---	---	---

Methodencurriculum Deutsch

	Informationen beschaffen	Informationen darstellen	Informationen aus-/bewerten	Lerntechniken	Gesprächs-führung	RLP/SchiC
Klasse 5 + 6		Informationen graphisch darstellen (Tabelle, Diagramme)		5-Schritt-Lesemethode Lesetandem		Sach- und Gebrauchstexte
					Regeln für eine wertschätzende Gesprächsatmosphäre vereinbaren	Gesprächsformen, Redebeiträge
	Zwischenüberschriften zur Leseorientierung formulieren	Texte in Sinnabschnitte gliedern		Notizen sachgerecht ordnen Lesetandem		Literarische Texte
Klasse 7	Informationen aus Texten gewinnen, Informationsquellen nutzen können			Lesetandem		Sach- und Gebrauchstexte
					Situations- und adressatengerecht sprechen, Meinungen mit anderen diskutieren	Gesprächsformen, Redebeiträge
		Aspekte der Beschreibung sinnvoll anordnen können		Beschreibung (Gegenstand, Vorgang), Nacherzählung (Literarisch)		Schreibformen: Beschreibung, Nacherzählung

		Texte gestaltend vortragen: Balladen		Untersuchung und Deutung literarischer Texte: Balladen Lesetandem	Balladen vortragen	Literarische Texte: Schwerpunkt Balladen
Klasse 8	Informationen themenspezifisch recherchieren. Internetrecherche, Befragung				Einen Podcastbeitrag sprechen und aufnehmen Adressatengerechte Werbung	Texte in anderer medialer Form. Werbung, Podcast
				Bericht schreiben		Sach- und Gebrauchstexte
					Vortrag halten	Gesprächsformen, Redebeiträge
	Literarische Texte sinnvoll lesen und gliedern können	Literarische Texte strukturiert zusammenfassen		Inhaltsangabe verfassen Charakterisierung literarischer Figuren I		Schreibformen: Inhaltsangabe Literarische Texte
Klasse 9	Argumente aus einem Text herausarbeiten	Argumente für die eigene Position nutzen und mit Belegen untermauern	Argumente gewichten	Erörterung, dialektisch und linear	Gesprächsstrategien anwenden Debatte, Rollendiskussion, Erörterung	Sach- und Gebrauchstexte Schreibformen: Erörterung
				Charakterisierung literarischer Figuren II: Schwerpunkt Epik Gedichtinterpretation	Buchvorstellung	Literarische Texte: Epik, Lyrik
KI				Analyse von Literatur-		Texte in anderer medialer Form:

				verfilmungen (Text- Film-Vergleich)		Lit.verfilmung, Graphic Novel
				Analyse von Graphic Novels im Hinblick auf ihre Wirkungs- möglichkeiten		
		Materialgestütztes Schreiben II: Einen argumentativen Text verfassen	Materialgestütztes Schreiben I: Material im Hinblick auf die eigene Argumentation auswerten, Argumente bilden			Schreibformen: materialgestütztes Schreiben
					Freies Vortragen selbstverfasster Reden, Debattieren	Gesprächsformen, Redebeiträge
				Analyse eines klassischen Dramas		Literarische Texte: Schwerpunkt Drama

Methodencurriculum Englisch

Klasse	Methoden
5/6	Partnerarbeit lautes Vorlesen think-pair-share Rollenspiel Grundlagen der Wortschatzarbeit, Vokabellertechniken Plakatpräsentationen (Internetrecherche, Feedback)
7/8	Partnerarbeit Grundlagen der Wortschatzarbeit, Vokabellertechniken, Wörterbucharbeit, Umgang mit dem dictionary think-pair-share bus stop Note-taking Rollenspiel Brainstorming Gruppenpuzzle Interviews Mindmapping Mini- bis Kurzpräsentationen – PPP mit x Folien (Internetrecherche, Teamarbeit, Feedback)
9/10	Hot seat Peer correction Umgang mit dem einsprachigen Wörterbuch Komplexere Präsentationen mit x Folien (Internetrecherche, Teamarbeit, Feedback)

Methodencurriculum Französisch

Klasse	Methoden
5/6	Diverse Lesestrategien (lautes Vorlesen – im Tandem, individuell, Plenum) Sprechfertigkeit u.a. durch Rollenspiele üben Grundlagen der Wortschatzarbeit, Vokabellerntechniken Hefterführung /Einteilung - begleitend einführen
7/8	Sprechfertigkeit /Aussprache trainieren durch Partner- und Gruppenarbeit zu Lektionstexten und Bildern Rollenspiel Dialoge zu bereits bekannten Themen wiederholen und weiterentwickeln Interviews Lesetechnik (5 Schritt Methode) Grundlagen der Wortschatzarbeit, Vokabellerntechniken Mindmapping Schreibstrategien unter Anleitung zu bereits bekanntem Wortschatz entwickeln und vertiefen Mini- bis Kurzpräsentationen – PPP mit x Folien (Internetrecherche, Teamarbeit, Feedback)
9/10	Sprechfertigkeit weiterentwickeln- Diskussionen über inhaltlich vorbereitete Themen in Gruppen führen Dialoge entwickeln und vorspielen Wörterbucharbeit, Umgang mit dem dictionnaire (zweisprachigen Wörterbuch) Kugellager Mediengestützte Referate halten zu individuell abgestimmten Themen (z.B. <<Ma star préférée>> usw.) Authentische Lektüre lesen /Comic (in Auszügen) und kreativer Umgang mit dem Material (Fortsetzung schreiben, Rollenspiel der Protagonisten)
Oberstufe	Vertiefung und Erweiterung der bisher eingeführten Methoden

Methodencurriculum Spanisch

		Klasse 8 (1. Lernjahr)	Klasse 9 (2. Lernjahr)	Klasse 10 (3. Lernjahr)
Funktionale kommunikative Kompetenzen	Hörverstehen / Audiovisuelles Verstehen	Globales Hörverstehen; Bildgestütztes Hörverstehen; Hörtexte mit Satzwahl; Mini-Clips mit Lückentexten	Dialoge + Bilder zuordnen; Hörtexte mit Satzauswahl und Korrektur falscher Aussagen	Fragen mit mehreren richtigen Antwortmöglichkeiten begründet beantworten
	Leseverstehen	Textpuzzle; Fragen zum Text (richtig /falsch)	Sätze korrigieren, Detailverstehen	Texte gliedern; Zeitungsartikel/Webtexte; Inhaltsangabe mit Operatoren; Lesestrategien
	Sprechen	Dialogkarten; sich vorstellen; Rollenspiele	Rollenspiele; Bildimpulse; Monologisches Sprechen: <i>Charla de un minuto</i>	Ein Bild beschreiben; Diskussionen mit Phrasenhilfe; Standbild beschreiben; Impro-Dialog
	Schreiben	Steckbrief mit Satzanfängen; E-Mail mit Satzbausteinen	Texte ergänzen; Leitfaden für Postkarte; Schreibplan; Fehler korrigieren	Bericht/Nachricht; Social Media Post; Zusammenfassung (<i>resumen</i>)
	Mediation / Sprachmittlung	Wörter umschreiben; Einfache Infos weitergeben	Kurze Texte mündlich vermitteln; Infokarten kombinieren	Alltagsszenarien; Mediation mit Text-Bild; Infos für Zielgruppen aufbereiten
	Verfügen über sprachliche Mittel	Vokabelnetze; Satzanfänge üben	Satzverbindungen; Konjugationsraster; Reaktionsphrasen	Formell/informell; Lexiktraining nach Themen; Fehleranalyse

Transversale Kompetenzen	Interkulturelle / Plurilinguale Kompetenz	Einblicke in Kulturunterschiede (z.B. Nachnamen, Adressen, Klingelschilder)	Vergleich kultureller Bräuche; Umgang mit Stereotypen	Analyse von Kulturkonflikten; Perspektivwechsel
	Sprachlernkompetenz	Vokabelkarteien; Wörter erschließen durch Vorkenntnisse in Französisch / Latein und Englisch	Wortfamilien erkennen; Kontext und Abbildungen nutzen	Wortbildung: Präfixe und Suffixe zur Wortschließung
	Text- und Medienkompetenz / Literarisch-ästhetische Kompetenz	Kurze digitale Texte rezipieren; einfache Medieninhalte bewerten	Mit dem zweisprachigen Wörterbuch arbeiten	Medientexte analysieren (z. B. Werbeanzeigen, Musikvideos)
	Fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz		Digitale Rechercheaufgaben (z. B. Steckbrief zu Ländern)	Produktion eigener Medienprodukte (z. B. Videos)
	Sprachbewusstheit	Unterschiede zu Deutsch erkennen (z. B. Satzbau, Aussprache)	Sprachvergleich (z. B. Tempusgebrauch, Redewendungen)	Reflexion über Sprachverwendung; Mehrsprachigkeit bewusst nutzen

Methodencurriculum Latein

		<i>Obligatorisch</i>	<i>Fakultativ</i>
Schriftliche Methoden	<i>Übersetzungsmethoden (9. Kl)</i>	1. Wort-für-Wort Übersetzung 2. Konstruktionsmethode 3. Pendelmethode	Einbindung in die Arbeit mit PC (Erklärvideo) Zeitungsbericht Sketch-Notes Kugellager Vokabellerntechniken Brainstorming Zeitungsbericht erstellen
	<i>Sprachvergleich (10. Kl)</i>	Kontrastive Analyse	Grundlagen der Wortschatzarbeit Einbindung in die Arbeit mit PC (Erklärvideo) Kugellager Sketch-Notes Gallery Walk Vokabellerntechniken Brainstorming Zeitungsbericht erstellen
	<i>Tandembögen (8. Kl)</i>	Tandemlernen	Stationenlernen Einbindung in die Arbeit mit PC (Erklärvideo) Placemat Sketch-Notes Kugellager Gallery Walk Vokabellerntechniken Brainstorming Zeitungsbericht erstellen
Mündliche Methoden	<i>Rollenspiel (8. Kl)</i>	didaktisches Rollenspiel mit Dialogstruktur	Einbindung in die Arbeit mit PC (Erklärvideo) Sketch-Notes Kugellager Gallery Walk Vokabellerntechniken Brainstorming Zeitungsbericht erstellen
	<i>lautes Vorlesen (7. Kl)</i>	Leseerfahrung mit Rollenverteilung	Einbindung in die Arbeit mit PC (Erklärvideo) Gallery Walk Vokabellerntechniken Brainstorming Zeitungsbericht erstellen

Methodencurriculum: Ethik/Philosophie

Methode	Beispiel, Erläuterung	Klassenstufe
Texterschließungsverfahren	z.B. PLATO-Methode	Klasse 7/8
Fragenentwicklungsverfahren	Beobachtung -> Irritation -> Leitfrage	
Gedankenexperiment	untersuchen, überprüfen	
Pro-Contra-Debatte	argumentieren, begründen, kritisieren	
Fallanalyse	z.B. philosophische Problemreflexion	Klasse 8/9
Dilemma-Methode	z.B. Wertekonflikte bearbeiten	

Methodencurriculum – Geschichte und Politische Bildung

Makromethoden:

- Informationen beschaffen
- Informationen darstellen/präsentieren
- Informationen aus- und bewerten
- Lerntechniken
- Gesprächsführung
- Umgang mit Bildern

Kompetenzen und Standards Ge und PB:

- Deuten
- Analysieren
- Methoden anwenden
- Urteilen und sich orientieren
- Darstellen - historisch
- Mündig handeln

Gesellschaftswissenschaften Klasse 5/6 – nur historisch/politischer Bereich

Geschichte • eine Zeitleiste erstellen • ein geschichtliches Bild lesen • geschichtliche Schriftquellen entschlüsseln Poli)k • ein Spontanurteil begründen • Statistiken, Diagramme und Schaubilder analysieren
--

Klasse 7/8

Geschichte	Politische Bildung
• Sachtext erschließen • Geschichtskarten auswerten • Umgang mit Bildern (z.B. Fotografie, Herrscherportrait, Historienmalerei) • Umgang mit schriftlichen Quellen → gelenkte Quelleninterpretation • Urteilsbildung durch Perspektivwechsel • Position einnehmen und vertreten (z.B. Positionslinie, Positionskreuz) • Strukturierung von Präsentationen (Leitfrage, Gliederung) • Urteilen: Unterscheidung von Sach- und Werturteil • Umgang mit Karikaturen	• Umgang mit Karikaturen • Umgang mit Diagrammen, Schaubildern, Statistiken • Urteilsbildung durch Perspektivwechsel • Position einnehmen und vertreten (z.B. Positionslinie, Positionskreuz) • Urteilsbildung: Unterscheidung von Sach- und Werturteil • Mind-Map erstellen

Klasse 9/10

Geschichte	Politische Bildung
• Wahlplakate analysieren • Karikaturen analysieren • schriftliche Quellen analysieren (1) → formale Aspekte → Quellenkritik • Pro/Contra-Debatte • Verfassungsschaubilder analysieren • Internetrecherche • Rollenspiel • Talkshow • Zeitzeugenbefragung durchführen • schriftliche Quellen analysieren (2) → inhaltliche Analyse → sprachliche Analyse → Quellenvergleich	• Konfliktanalyse • Urteilsbildung: Kategorien und Kriterien bilden und bewerten, Perspektivwechsel • Analyse von Parteiprogrammen • Verfassungsschaubilder analysieren • Internetrecherche • Strukturmodelle analysieren • Wirtschaftskreislauf analysieren

Methodencurriculum Geografie

Kompetenzen des Faches Geografie:

1. Sich orientieren
2. Systeme erschließen
3. Methoden anwenden
4. Kommunizieren
5. Urteilen

Gesellschaftswissenschaften 5/6

Sich orientieren	• Arbeiten mit dem Atlas • Städte im Gradnetz der Erde verorten • Sich mithilfe von Stadtplänen und digitalen Karten orientieren
Systeme erschließen	• Wie ordne ich meine Gedanken? – Mindmap
Methoden anwenden	• Eine Zeitleiste erstellen • Karten lesen und verstehen • Statistiken analysieren - Tabellen und Diagramme analysieren - Schaubilder und Blockbilder analysieren
Kommunizieren	• Ein Rollenspiel durchführen • Eine Umfrage durchführen und auswerten
Urteilen	• (Podiums-) Diskussionen/Debatten durchführen

Klasse 7/8

...extrahiert aus Sb Diercke Praxis A1 2024 - wird zum neuen Schuljahr in Klasse 7 eingeführt

Sich orientieren	• Wie orientiere ich mich mit Atlas und (digitalen) Karten? • Wie zeichne ich eine Kartenskizze? • Wie nutze ich einen digitalen Globus – Diercke Globus online
Systeme erschließen	• Wie arbeite ich mit Modellen? • Wie verknüpfe ich Informationen aus verschiedenen Materialien? • Wie ordne ich meine Gedanken? - Mindmap, Kausalkette, Wirkungsgefüge, Conceptmap, Argumentationsmatrix
Methoden anwenden	• Wie beschreibe und interpretiere ich eine thematische Karte? • Wie nutze ich Google Earth als geografische Informationsquelle? • Wie erstelle ich ein Lapbook? • Wie werte ich einen Fachtext aus? • Wie beschreibe und interpretiere ich ein Foto? • Wie beschreibe und interpretiere ich Satellitenbilder? • Wie beschreibe und interpretiere ich Tabellen und Diagramme? • Wie erstelle ich selbst Tabellen und Diagramme?

	• Wie beschreibe und interpretiere ich ein Klimadiagramm? • Wie zeichne ich ein Klimadiagramm? • Wie werte ich ein Altersstrukturdiagramm aus? • Wie beschreibe und interpretiere ich eine Karikatur? • Wie verfasse ich Quellenangaben? • Wie verfasse ich ein Referat? • Wie kann ich meine Arbeitsergebnisse interpretieren? • Wie präsentiere ich meine Ergebnisse mit Hilfe eines Computerprogramms?
Kommunizieren	• Wie überzeuge ich in einem Elevator Pitch? • Wie arbeiten wir mit einem Placemat? • Wie erstelle ich ein Erklärvideo?
Urteilen	• Wie gelange ich an geeignete und glaubwürdige Informationen?

Klasse 9/10

...extrahiert aus Sb Diercke Praxis A1 2025 - wird zum neuen Schuljahr in Klasse 9 eingeführt (aufbauend auf 7/8) und dem "alten" Sb Diercke Geographie 9/10 A3 2018

Sich orientieren	• Wie orientiere ich mich mit Atlas und (digitalen) Karten? • Eine Kartenskizze erstellen • Arbeit mit dem Diercke WebGIS
Systeme erschließen	• Wie ordne ich meine Gedanken? - Mindmap, Kausalkette, Wirkungsgefüge, Conceptmap, Argumentationsmatrix • Szenariotechnik anwenden • Speed-Dating • Eine Vernetzte Materialauswertung
Methoden anwenden	• Wie beschreibe und interpretiere ich eine Karikatur? • Wie beschreibe und interpretiere ich Tabellen und Diagramme? • Wie beschreibe und interpretiere ich Tabellen und Diagramme? • Wie arbeite ich mit Dreiecksdiagrammen? • Kartierung, Interview, Meinungsumfrage – wie geht das? • Wie führe ich eine Erkundung durch? • Wie nutze ich eine Datenbank? • Wie nutze ich ein WebGIS? • Wie gelange ich an geeignete und glaubwürdige Informationen? • Wie kann ich Materialien kritisch hinterfragen? - Statistiken, Diagramme, Fotos und mehr! • Wie verfasse ich Quellenangaben? • Wie kann ich meine Arbeitsergebnisse interpretieren? • Wie verfasse ich ein Referat? • Wie beschreibe und interpretiere ich eine thematische Karte? • Eine Exkursion durchführen • Mental Map • Eine thematische Karte erstellen

	• Analyse eines Raummodells
Kommunizieren	• Wie kann Künstliche Intelligenz mir helfen? • Wie erstelle ich ein Erklärvideo? • Wie überzeuge ich in einem (Elevator) Pitch? • Ein Thema im Gruppenmix bearbeiten
Urteilen	• Wie führe ich eine Diskussion oder Debatte? - Pro und Kontra • Wie urteile ich differenziert mit der Argumentationswippe? • Dreierdebatte – Wer gewinnt mit Argumenten • Speed-Debating • Eine Pro- und Kontra-Debatte führen

„Die Kompetenzbereiche **Wahrnehmen**, **Gestalten** und **Reflektieren** stehen in einem produktiven Wechselverhältnis zueinander und sind grundlegend für die ästhetischen und künstlerischen Erfahrungs- und Bildungsprozesse von Schülerinnen und Schülern.“ (RLP Teil C Kunst, S.4)

Dementsprechend werden im Fach Kunst Methoden **spiralcurricular**, d.h. **jahrgangsübergreifend** und **progressiv** angewendet, variiert und wiederholt.

Themen und Inhalte der Jahrgänge unterscheiden sich, aber grundsätzlich geht es immer darum, einen kriterienorientierten Zusammenhang zwischen Form und Inhalt herzustellen.

Im Kompetenzbereich **Gestalten** finden sich neben bestimmten Methoden vor allem Arbeitstechniken, die unabdingbar sind, um Themen und Inhalte funktional umsetzen zu können. Diese Techniken bauen aufeinander auf und orientieren sich an den Entwicklungsstufen und Fertigkeiten der einzelnen Jahrgänge.

Jahrgangsübergreifende Methoden:

Wahrnehmen - Erschließen	Reflektieren - Präsentieren - Bewerten
Bildbetrachtung: • Elfchen • 5-Sinne-Check Strukturiertes Beschreiben • Bilddiktat Vorhaben/ Gestaltung planen: • Brainstorming • Mindmap • Moodboard Analyse der Gestaltungsmittel: • Farbauszug erstellen • Gruppen-/Expertenpuzzle • Bildergänzungen • „Fälschung“ einer fiktiven Skizze Projektarbeit: Selbstständiges Planen und Gestalten eines vorgegebenen Formats	Auswerten: • Gallery Walk • Gruppenauswahl: „Best-of“ • Kugellager • Jurysitzung • Speed-Dating • Feedback-Tabellen Versprachlichen der Wahrnehmung: • kriterienorientiert • sachlich begründet • wertschätzend Gesprächsformate (PA, GA, Plenum) fachsprachliches Glossar Memory zur Fachsprache

	Wahrnehmen - Erschließen	Gestalten - Arbeitstechniken	Reflektieren - Präsentieren - Bewerten	Thema
Klasse 7		Malerisches Gestalten: • Umgang mit Pinseln und Deckfarben • Flächengestaltung • Farben mischen • Farben aufhellen/ abdunkeln zielgerichtetes (Er)Arbeiten: • Anordnen • Kombinieren • Kontrastieren Experimentieren		Farbe
		Grafisches Gestalten: • Plastizität durch Hell-Dunkel: Schraffieren, Schummern • Muster • Strukturen kreatives Kritzeln: • „eine Linie ist eine Linie“ • „Postkarte auf Reisen“		Bildnerische Mittel im zeichnerischen Bereich
	Projektarbeit	Dokumentation eines Arbeitsvorhabens Layout (Bild-Text-Bezug): • Elemente kombinieren (Puzzle) • Collage • Typografien entwickeln	Kommentieren: Reflexion der eigenen Arbeit	Visual Journal
Klasse 8	Wahrnehmen von Raumsituationen: • Übungen im Schulgebäude • Raumlinien auf Glasplatte übertragen (Flur) Wahrnehmen räumlicher Phänomene: • Raumrätsel (Escher)	Perspektivische Konstruktion • funktionaler Einsatz technischer Hilfsmittel • Sorgfalt zielgerichtetes (Er)Arbeiten mit Darstellungstechniken: • Parallelperspektive • Fluchtpunktperspektive		Raum
	Produktgestaltung AIDA-Formel • 5-Sinne-Check	Kombiniertes Gestalten: • Layout • Typografie • Bildelement • Farbwirkung	Präsentation eines Produkts (GA) • Placemat • mediengestützte Präsentation	Visuelle Kommunikation Produktdesign

Klasse 9	Figur und Ausdruck, narrative Bildfolgen • Mimik raten • Typen und ihre Einkaufszettel	Darstellung Figur • Proportionen der Figur • Character-Design • Bewegungsdarstellung Erzählen in Bild und Text • Bildfolgen • Einstellungsgrößen • Lettering		Figur Bildgeschichte Comic
Klasse 10	Bildanalyse: Methode des formalanalytischen Ansatzes • strukturiertes Beschreiben • Analysieren der Gestaltungsmittel • Interpretieren/ Deuten • Kompositionsskizze Methoden der sprachlich-assoziativen Auseinandersetzung • Visuelle Poesie • Fünf-Satz-Erzählung • Bildvergleiche (Malerei vs KI) • Aktualisierung von Bildinhalten	Darstellen von Landschaft/ Raumtiefe • Luftperspektive • Verblauung • Farbperspektive • Flächengestaltung Verfremdung/ Aktualisierung von Bildinhalten Skizzenarbeit • Erproben von Kompositionen • raumschaffende Mittel	epochentypischer Mittel und Intentionen methodische Vorbereitung auf die Oberstufe Form-Inhalt-Bezüge: • wahrnehmen • analysieren • kriterienorientiert bewerten	Landschaft
	Wirkung von Raumdarstellungen und -situation • Bildgegenstände neu ordnen • Bildgegenstände „verbannen“	Darstellungstechniken: Perspektive: • Zweifluchtpunktperspektive • Übereckkonstruktion Zeichnerisch-konstruktives Gestalten • komplexe Raumsituationen • funktionale Farbwirkungen • großformatiges Arbeiten Entwickeln eigener Raumideen		Raum

Methodencurriculum Musik

Hier werden keine Lehrmethoden („Phantasiereise“, „Polaritätsprofil“ etc.) aufgeführt, sondern Strategien, Methoden und Lerntechniken, die den SchülerInnen einen selbstgesteuerten Zugang zur Musik ermöglichen.

Wir verstehen unter „Methoden“ in diesem Methodencurriculum also nur das, was den SchülerInnen hilft, ihren Lernprozess im Fach Musik selbstständig und aktiv zu gestalten und zu Ergebnissen zu kommen.

*Die Doppelstufen 5/6 und 7/8 sind an unserem grundständigen Gymnasium Eingangsstufen und werden deshalb zusammen aufgeführt.

Die Klassen 5/6 vervollständigen und vertiefen ihre erworbenen Kenntnisse in 7/8.

Unabhängig von den Wünschen und Hoffnungen der höheren Behörden werden die angestrebten Kompetenzstufen für das Gymnasium in 5/6 und 7/8 nur selten und niemals durchgängig (einige SuS haben gar keinen oder nur sporadischen Musikunterricht in der Grundschule) erfüllt.

Der gemeinsame und zum Teil voraussetzungslose Start hat sich bewährt.

Es gelingt in der Regel gut, ein gemeinsames Lernniveau bis zum Ende der 8. Klasse zu erreichen.

Klasse	Methode	Bereich
5/6* 7/8*	- Durch die Kenntnis der Stammtöne können sich die SuS selbstständig im Notensystem orientieren, wenn sie einen Bezugspunkt haben (G-Linie Violinschlüssel, F-Linie Bassschlüssel etc.). - Durch die Kenntnis üblicher Noten- und Pausenwerte können die SuS selbstständig einen Rhythmus durch Zählen und Klatschen zu Gehör bringen und später auf ein Instrument übertragen. - Notentext vorbereiten (Tonbuchstaben, Zählzeiten) Eine vollständige Vorbereitung des Notentextes ermöglicht es den Schülern, einfache Musikstücke selbstständig zu Gehör zu bringen. - Klaviertastatur: Orientierung an schwarzen Tasten, Kenntnis der Stammtöne, Verständnis der Versetzungszeichen; Voraussetzung für alle musiktheoretischen Einsichten im Bereich der Harmonie. - Musiktheorie: Formel + Bild (Dur-Akkord 4-3 + „Schneemann“). Dies ist die zentrale Methode, um musiktheoretische Inhalte (Intervalle, Tonleitern,	Noten erschließen a) Melodie b) Rhythmus c) Visuelle Vereinfachung Musik gestalten und verstehen

	Dreiklänge) zu erschließen. Sie bildet die Basis bis in die Oberstufenkurse hinein. Die Essenz wird in der Formelsammlung festgehalten. - Formelsammlung nutzen. - Musikstücke verfremden („Alle meine Entchen“ in Moll) Einfache Verfremdungen eröffnen den SuS sinnlich erfahrbar den Einstieg in die Musiktheorie. Das Verfahren wird auch genutzt, um Vorzeichen praktisch einzuführen. - Griffbilder auf Instrumente übertragen (Ukulele, Blockflöte etc.). - Singen: rhythmisches Sprechen als Vorbereitung nutzen. - Tanzen: fertige Choreographien nutzen, z.B. YouTube. - Auftreten: geeignete Vorbereitung, Bühnendisziplin. - Markierungs- und Gliederungstechniken, 5-Schritt-Lesemethode - HCG-Glossar nutzen („Lexikon“). - Daten und Sachverhalte zu einem Thema zielgerichtet suchen und finden, dazu geeignete Internet-Plattformen nutzen (musicca.de, YouTube).	Hörmethoden Musik gestalten Texte erschließen Recherchieren
9/10	- Kriterien und Gewöhnung (z.B. Swing: Big-Band, viele Beispiele). - Programme Musescore und Garage-Band nutzen. - Vorträge gut vorbereiten und selbstbewusst darstellen, geeignete Medien (Plakat, Software) nutzen.	Hörmethoden Komponieren Präsentieren
Q1-Q4	- Gemeinsames, an Tempo und Takt orientiertes Spiel als Basis begreifen und den Erarbeitungsprozess durch geeignete Gruppenmitglieder steuern lassen. - Instrumente nach Neigung und Fähigkeit verteilen. - Arrangements aus Liederbuch-Vorlagen erstellen (Begleitung selbständig aus Akkordsymbolen deduzieren).	Ensemblespiel

Methodencurriculum Sport

Klassenstufe *	Methode	Beispielsportarten
5	Vormachen–Nachmachen (Imitationslernen)	Turnen (Rolle vw) Sprint (Tiefstart)
Ab 5	Übungsreihen / methodische Reihen (a) Prinzip der graduellen Annäherung, (b) Prinzip der verminderten Lernhilfe, (c) Prinzip der Aufgliederung in funktionelle Teileinheiten	(a) z.B. Kugelstoßen (b) z. B. Handstützüberschlag (c) z.B. Hochsprung
Ab 5	Stationentraining (Zirkeltraining)	Fitness Ball sportarten
Ab 5	Differenziertes Lernen (Individualisierung)	In allen Sportarten bei leistungsheterogenen Gruppen (z.B. Erlernen des Schlagwurfes: unterschiedliche Entfernungen, Schrittzahl, unterschiedliche Gelenkstellungen)
5 - 8	Spielorientiertes Lernen (a) elementenhaft-synthetisch (b) ganzheitlich-analytisch	(a) Volleyball, Rückschlagspiele (b) Basketball, Handball, Fußball, Hockey (z.B. kleine Spielformen 3 vs. 3, Zielwurfspiele)
7 - OS	Kooperatives Lernen / Gruppenarbeit	Bodenturnen Stepaerobic Gymnastik / Tanz

5 – OS	Fehler korrigieren / Feedback geben (z.B. anhand von Beobachtungsbögen, Bildreihen, Videoanalyse) • Ende Kl. 6: einfache Bewegungsabläufe beschreiben	Turnen Leichtathletik, Rückschlagspiele
	• Ende Kl. 8: Technikfehler benennen; Technikmerkmale erkennen und benennen • Ende Kl. 10: z.B. Bewegungsanalyse anhand eines Kriterienrasters OS: Analyse mit • Funktionsphasenmodell	

* Schwerpunktklassenstufe, aber auch in anderen möglich

Teil 4: Evaluation

Die folgenden Evaluationsinstrumente dienen dazu, am Ende jedes Schuljahres zu überprüfen, inwieweit die in Teil 1 und Teil 2 des schulischen Methodencurriculums festgelegten Vereinbarungen umgesetzt wurden.

Ab dem Schuljahr 2027/28 wird die Evaluation in einem zweiten Schritt erweitert: Neben der Überprüfung der Umsetzung soll dann auch untersucht werden, inwiefern die verbindlich eingeführten Methoden zu einem nachhaltigen Methodenlernen bei den Schüler:innen beitragen. Darüber hinaus wird geprüft, ob Anpassungen oder ergänzende Maßnahmen erforderlich sind, um dieses Ziel besser zu erreichen.

Evaluationsinstrumente

Zur Durchführung der Evaluation werden folgende Instrumente genutzt:

- **Methodenhefter der Schüler:innen**
Sammlung der eingeführten Methodenblätter als Nachweis der kontinuierlichen Arbeit
- **Einträge im digitalen Klassenbuch**
Dokumentation durch die Lehrkräfte über Einführung und Vertiefung von Methoden
- **Schüler:innen-Feedback**
Rückmeldungen über interne Umfragen (z. B. Forms)
- **Rückmeldungen aus den Fachschaften**
Evaluationsergebnisse der Fachschaften an das Qualitätsmanagement am Schuljahresende

Ausblick

Das Methodencurriculum wird als „**lebendes Dokument**“ verstanden, das kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Die Fachleitung Qualitätsmanagement übernimmt die jährliche Auswertung der Evaluationsergebnisse und integriert gewonnene Erkenntnisse sowie notwendige Anpassungen fortlaufend in das Curriculum. Ziel ist es, die Aktualität und Wirksamkeit des Methodencurriculums dauerhaft sicherzustellen.